Mittwoch, 4. October. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9974. 1876.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Pest, 4. Oct. In der gestrigen Conferenz der Liberalen skizzirte Tisza die zu ertheilenden Interpallitionsantworten dahin: Bezüglich der Orientfrage wird sich Tisza wegen der schwebenden Verhandlungen auf die Erklärung beschränken, daß die ungarische Regierung mit dem auswärtigen Ministerium stets in vollstem Einverständnisse gewesen sei. Den Königstitel Milan's anlangend, hält die Regierung den Status quo ante in Serbien für das äußerste Zugeständniß. Bezüglich der Schuld von 80 Millionen hält die ungarische Regierung an der Ansicht fest, daß die Frage mit dem Ausgleich 1877 gelöst sei. Betreffs der Bankfrage sind beide Theile dahin überein gekommen, daß dieselbe bis zum Frühjahr gelöst werden müsse. Eine Nichtlösung würde das Scheitern des ganzen wirthschaftlichen Ausgleiches und den Rücktritt der ungarischen Regierung veranlassen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 3. Oct. Die officielle Mittheilung der Antwort der Pforte auf die Friedensvorschläge der Mächte wird, sicherem Vernehmen nach, morgen hier erfolgen.

London, 3. Oct. In der heute stattgehabten Versammlung der Besitzer ägyptischer Schuldtitres erklärte Goschen, er sei bereit der Aufforderung des Khedive, nach Aegypten zu kommen, Folge zu leisten, wenn sich die Inhaber der Schuldtitres einstimmig dafür aussprächen. Er hoffe, daß die Mächte die Autorität des internationalen Gerichtshofes, vor dem jede Verletzung der der Schuldencommission gegenüber eingegangenen Verpflichtungen zum Austrag gebracht werden müsse, aufrecht erhalten würden. Die Versammlung nahm hierauf einen Antrag an, durch welchen Goschen aufgefordert wird, sich nach Aegypten zu begeben und dort im Interesse der Besitzer ägyptischer Schuldtitres zu handeln.

Danzig, 4. October.

Im Unterrichtsministerium ist man, wie verlautet, andauernd eifrig mit der Berathung des Unterrichtsgesetzes beschäftigt. Man hat die Berathung, um die verhältnißmäßig leichteren Theile zuerst zu erledigen, von oben herab begonnen, also zunächst mit den Universitäten. Wie mannigfache Fragen hier auch zu lösen sind, so halten sie doch keinen Vergleich aus mit den Schwierigkeiten, die bei den mittleren Unterrichtsanstalten und insbesondere bei den Volksschulen erwachsen. Bei dem Unterrichtsgesetz kommt nicht nur die ernste Frage zur Entscheidung, in welchem Maße und in welcher Art die Selbstverwaltungskörper an der Schulverwaltung betheiligt werden können, sondern das Gesetz trägt auch die allerbedeutendsten finanziellen Fragen in sich. Wenn die Pensionsverhältnisse der Lehrer, das heute gradezu trostlose Emeritenwesen, die klägliche Lage der Lehrerwittwen, den praktischen Bedürfnissen gemäß geordnet, wenn die Lasten der Communen in bestimmte Grenzen geschlossen, die bisher vom Staat gewährten Alterszulagen ausreichend und den Bedürfnissen entsprechend geregelt werden sollen — und ein Unterrichtsgesetz, welches diese financiellen Punkte nicht in sein Bereich zöge, hätte gar keinen Werth — so wird jeder Kundige sich sagen können, wie erhebliche Anforderungen das Gesetz an die Finanzen des Staats nothwendig stellen muß. — Was die Aussichten auf die demnächstige Vorlegung des Gesetzentwurfs betrifft, so werden vermuthlich die Berathungen innerhalb des Unterrichtsministeriums selbst, die darauf folgenden Verhandlungen zwischen den einzelnen Ressorts und im Staatsministerium noch bis in die ersten Monate des nächsten Jahres dauern, aber es steht doch zu hoffen, daß die ganze Arbeit bis zur zweiten Hälfte der Session fertig wird und dem Landtag noch während der Session vorgelegt werden kann. Soll dann das Gesetz wenigstens bis zum Schluß der zweiten Session zu Stande kommen, so wird unserer Meinung nach dasselbe Verfahren eingeschlagen werden müssen, welches der Reichstag bei den Justizgesetzen beobachtet hat. Man muß eine Commission ernennen, welche gesetzlich das Recht erhält, zwischen den beiden Sessionen den Entwurf zu berathen und ihn bis zum Beginn der zweiten Session für die Verhandlungen des Plenums fertig zu stellen. Während der Session selbst ist es schlechterdings unmöglich, ein so unendlich wichtiges und schwieriges Gesetz mit der erforderlichen Ruhe und dem nöthigen sachlichen Eingehen auf jede einzelne Frage zu erwägen. Von den Mitgliedern, welche bei einer solchen Commission voraussichtlich thätig sein werden, ist eine große Zahl viel zu sehr mit den übrigen Aufgaben der Gesetzgebung beschäftigt, als daß sie mit voller Muße sich der Commissionsberathung widmen könnten. Für alle großen organischen Gesetzgebungen wird das Institut der Zwischen-Commissionen überhaupt mehr als bisher in Anwendung kommen müssen.

Die Friedensvorschläge der Mächte, welche Sir H. Elliot am 25. d. M. zur Kenntniß der Pforte brachte, sind, der „K. Ztg.“ zufolge, vorerst nur in einer Instructionsdepesche formulirt, welche die Unterschrift Lord Derby's trägt und in einem ziemlich getreuen Auszug aus dem englischen Original folgendermaßen lautet: „Die türkischen Friedenspunktationen erscheinen unzulässig; daher wollen Sie als Basis einer Vereinbarung Folgendes vorschlagen: 1. Den unveränderten status quo für Serbien und Montenegro. 2. Gleichzeitig unterzeichnet die Pforte ein zwischen ihr und den sechs Mächten geschlossenes Protocoll, worin sie für Bosnien und die Herzegowina ein System localer administrativer Autonomie zu schaffen verspricht, unter welcher Benennung verstanden werden soll ein System solcher Localinstitutionen, die der Bevölkerung eine Controlle über ihre eigenen Localbeamten und Garantie gegen Ausübung willkürlicher Autorität gewähren. Es ist keine Rede von der Bildung tributärer Staaten. 3. Gleichartige Garantien gegen Mißverwaltung werden auch für die Bulgarei vorgesehen. Die genauen Details dieser Garantien werden einer späteren Erörterung vorbehalten. Sie werden beifügen, daß man erwartet, die in Folge der ausgewechselten Noten vom 30. Dezember und 13. Februar bereits zugestandenen Reformen sollen in diesen Einrichtungen für Bosnien und die Herzegowina einbegriffen sein und soweit dies möglich auch auf die Bulgarei ausgedehnt werden. Wir bezweifeln nicht, daß die übrigen Mächte diese Instruction, die Sie beauftragt sind zum Ausdruck zu bringen, unterstützen werden. Sie können, Herr Botschafter, nicht ernst genug die Dringlichkeit der Situation der Pforte gegenüber ebenso betonen, wie die Vortheile, die aus einer raschen und bereitwilligen Annahme unserer Propositionen für die Pforte erwachsen müßten. Auch wollen Sie constatiren, daß die Fortdauer der Feindseligkeiten während der Verhandlungen mit den Mächten selbstverständlich nicht zulässig ist und daß allsogleich eine Vereinbarung wegen eines formellen Waffenstillstandes getroffen werden müßte.“

Die Nachrichten über die Antwort, welche die türkische Regierung auf diese Vorschläge ertheilt hat, sind immer eine durch die andere berichtigt. Zuerst sollte die Pforte Alles abgelehnt, dann nur die Autonomie in den drei aufständischen Provinzen abgelehnt haben, und schließlich heißt es, auch diese habe sie nicht formell abgelehnt, sondern nur für nutzlos erklärt und dagegen ihre eigenen Reformprojecte als die eigentliche Abhilfe bezeichnet. Das heißt also, die Pforte hat nicht die Vorschläge abgelehnt, sondern Gegenvorschläge gemacht, so daß es nun, wie es in ähnlichen Fällen zu geschehen pflegt, an das gegenseitige Abhandeln gehen würde. Wie es nun mit der angeblichen Execution, die Rußland in Wien vorgeschlagen haben soll, steht — welches Vorgehen natürlich dem gegenseitigen Abhandeln an den Friedensgarantien ein Ende machen würde — das ist noch unaufgeklärt. Ein Wiener Telegramm der „Post“ sagt: „Eine Execution wird angeblich noch nicht stattfinden, Europa dürfte vielleicht für's Erste nur mit der Abberufung der Botschafter und Entsendung von Kriegsschiffen zum Schutz der Christen demonstriren.“

Die englische Opposition sucht aus der Stimmung, welche die vielen Entrüstungsmeetings hervorgerufen, Parteicapital zu schlagen und in neuen Meetings zunächst gegen die orientalische Politik des Ministeriums Sturm zu laufen.

Eine interessante Nachricht geht der „N. fr. Pr.“ zu: „Anfangs August ist zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Rußland ein Vertrag abgeschlossen worden, demzufolge die Vereinigten Staaten in Kamtschatka einen Hafen nebst zugehörigem Terrain erhalten haben, wogegen Amerika an Rußland 16 Monitors im Werthe von 16 Millionen abgetreten hat. Der Vertrag ist bereits in Ausführung begriffen, und es sind kürzlich 4600 russische Seeleute, darunter 600 Offiziere und Unteroffiziere, sämmtlich in Civil, nach den Vereinigten Staaten abgereist, um diese Kriegsflotte, welche vielleicht bestimmt ist, bei der Lösung der orientalischen Frage ein großes Wort mitzusprechen, nach Europa zu bringen. Der Hafen in Kamtschatka soll wegen seiner nahen Lage zu Nord-Japan einen besonderen Werth für die Vereinigten Staaten haben“.

Deutschland.

△ Berlin, 3. October. In der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums ist sicherem Vernehmen nach Beschluß über die Auflösung des Abgeordnetenhauses und die Anberaumung von Neuwahlen in der letzten Octoberwoche gefaßt worden. Mit Reichstagsangelegenheiten, wie ein hiesiges Blatt wissen wollte, hatte sich diese Sitzung nicht zu beschäftigen. — Die einem auswärtigen Blatte telegraphirte Nachricht, es würde der Reichstag erst am 3. November eröffnet werden, begegnet hier überall lebhaftem Zweifel. Schon die letzten Tage dieses Monats sind ein beklagenswerth später Termin für eine Session, welche wegen Ablaufs der Legislaturperiode und der Neuwahlen kaum bis gegen Weihnachten ausgedehnt werden kann. Unabänderlich nothwendig ist die Fertigstellung des Etats und jene der Justizgesetze Angesichts der kurzen Session beinahe fraglich. Man scheint von der Voraussetzung auszugehen, daß ohne große Debatten mindestens die Civilprozeß-Ordnung und die Concursordnung zur Annahme gelangen möchten. Dagegen wird in bundesräthlichen Kreisen die Annahme als völlig unzutreffend bezeichnet, daß man sich seitens der Reichsregierung dazu verstehen würde, einen Theil der Justizgesetze fertig gestellt zu sehen, während man den Rest in der nächsten Session zum Austrag bringen könnte. Hierzu würde man sich nicht einmal verstehen, wenn nicht, wie es gegenwärtig der Fall ist, die Legislaturperiode zu Ende ginge. Die Reichsregierung wird nach unsern Informationen Gelegenheit nehmen, in unzweideutiger Weise zu erklären, daß sie daran festhalte, die ganze Gruppe der Justizgesetze ungetheilt zum Abschluß gebracht zu sehen.

— In seinem Organe der „Deutschen Reichsglocke“ zeigt Herr Joachim Gehlsen an, daß er bei der hiesigen Staats-Anwaltschaft die Geschäftsinhaber und den Verwaltungsrath der Disconto-Gesellschaft auf Grund des § 249 des Handelsgesetzes und § 263 des Strafgesetzbuches denuncirt habe, unter Bezug auf die Bilanz vom 31. December 1875 und den derselben beigefügt gewesenen Bericht der Gesellschaft. Es ist dies ein bekanntes Manöver des Herrn Gehlsen dieses Denunciationswesen, welches noch nie von Erfolg gewesen ist. Der Prozeß, welchen die Direction der rumänischen Eisenbahngesellschaft s. Z. wegen Verleumdung gegen Herrn Gehlsen anstrengte, hat die Unwahrheit seiner Behauptungen im vollsten Lichte herausgestellt und ihm 5 Monate Gefängniß eingetragen.

φ Posen, 2. Oct. Das Königl. Mariengymnasium hat vor Kurzem seinen Jahresbericht ausgegeben. Wir entnehmen demselben, daß gegenwärtig 29 Lehrkräfte an der Anstalt unterrichten und zwar in 17 Gymnasialklassen und in einer Vorbereitungsklasse. Die Schülerzahl war im Wintersemester 610, im Sommersemester 599 mit Einschluß der 20 resp. 36 Septimaner. Ostern wurden 3, Michaeli 18 Abiturienten entlassen. Dem Jahresberichte liegt eine Abhandlung bei: Ueber das anleitende N im Griechischen von Dr. Rob. Hassencamp, dem Verfasser der von der Jablonowski'schen Gesellschaft gekrönten Preisschrift: Ueber den Zusammenhang des germanischen und lettoslavischen Sprachstammes. Es ist schon mehrmals an dieser Stelle bemerkt worden, daß die Anstalt gegenwärtig unter schwierigen Verhältnissen existirt, das Abiturientenexamen haben viele Schüler nicht bestanden, und auch für das Aufsteigen in eine höhere Klasse mußte über ein Drittel derselben unberücksichtigt bleiben. Den Grund dieser anscheinenden Härte hat der Director Dr.

Ernst v. Bandel.

„Der geniale Schöpfer des Armin-Denkmals ist unter seiner Arbeit ein Greis geworden, an Frische und Kraft aber ein Mann geblieben.“ So ließ eine Zeitung sich schreiben, als endlich der große feierliche Moment nahe war, in welchem jenes gewaltige Zeichen dankbarer Erinnerung, aber auch ewiger Mahnung unserer Nation übergeben werden konnte.

Das ist also nur etwas mehr als ein Jahr her. Und doch müssen wir schon heute von dem verstorbenen Meister reden! „Die Flamme schwand von dem Altar,“ nachdem der edle Künstler sein, trotz aller Widerwärtigkeiten und Mühseligkeiten, mit so anhaltender Begeisterung erstrebtes Ziel erreicht, nachdem sogar schließlich die Verkörperung seines idealen Gedankens durch die Zeitereignisse eine ungeahnte Bedeutung erhalten hatte. Ist doch die wechselvolle Geschichte des Monuments im Teutoburger Walde auch die Geschichte seines halben Lebens.

Der Anfang desselben führt uns nach Ansbach, wo Joseph Ernst v. Bandel am 17. Mai 1800 als Sohn des damals preußischen Regierungsdirectors, später baierischen Appellationsgerichtsdirectors Ritters v. Bandel geboren ward. In seiner Vaterstadt und dann in Nürnberg besuchte er das Gymnasium, bis er 1816 die Münchener Kunstakademie bezog, wo Karl v. Vischer, der Erbauer des dortigen Hoftheaters, sein spezieller Lehrer war. Unter dessen Leitung arbeitete Bandel zuerst als Bauzeichner, dann machte er einen Cursus in der Malerei durch, um sich hierauf der Bildhauerkunst zuzuwenden, für die er sich ganz außerordentlich befähigt zeigte. So erhielt er denn auch schon 1821 einen Auftrag vom König Maximilian Joseph, den sogenannten Schönen Brunnen in Nürnberg zu restauriren, und 1825 schickte ihn behufs seiner weiteren Ausbildung König Ludwig I. nach Italien.

Am längsten weilte Bandel in Rom. Hier war er u. a. damit beschäftigt, eine Büste Franz v. Sickingens für die Walhalla zu meißeln, über die dann Thorwaldsen, damals gleichfalls in Rom, sein Urtheil abgeben sollte, bevor sie der Baiernkönig erwerben wollte. Als daher Bandel mit seiner Arbeit fertig war, präsentirte er sie Thorwaldsen. Dieser äußerte seine volle Zufriedenheit, bedauerte aber, daß sich am Halse der Büste ein brauner Fleck im Marmor befand. Bandel entschuldigte sich, daß er dies natürlich nicht habe im voraus wissen können; doch Thorwaldsen kam so oft und so wenig schonend auf diesen Fleck zurück, daß Bandel endlich die Geduld verlor. Er nimmt einen Hammer und schlägt plötzlich seinem Sickingen die Nase ab. Thorwaldsen ist darüber entsetzt: „So gehen Sie mit hundert Ducaten um?“ ruft er aus. Bandel aber versichert: er werde in wenigen Wochen einen neuen Sickingen gefertigt haben. Dieser zweite Sickingen steht in der Walhalla bei Regensburg .... Monate vergingen. Da kam der Prof. v. Wagner aus München, der in König Ludwigs Auftrag Griechenland bereist hatte, nach Rom. Eines Abends sitzen die deutschen Künstler zusammen, unter ihnen auch ein junger nicht zum Fach gehöriger Hannoveraner Namens Ebeling. Prof. v. Wagner ergeht sich in Lobeserhebungen über die alten Griechen, und rühmt ihre Kunstfertigkeit namentlich im freihändigen Arbeiten mit dem Meißel, worin sie kein Lebender mehr erreichen könne. Bandel, der dies hört, murmelt einige Worte des Widerspruchs, die der alte Wagner mit einem wegwerfenden „Gelbschnabel!“ beantwortet. Da springt dieser „Gelbschnabel“ auf und versichert: er wolle in acht Tagen freihändig eine Büste Ebelings aus Marmor hauen. Wagner lacht zwar, aber Bandel hält Wort: mit Benutzung seines ersten der Nase beraubten Sickingen-Kopfes stellt er in acht Tagen eine überaus ähnliche wohlgelungene Büste Ebelings her. Wagner lachte da nicht mehr. Wo der metamorphosirte Sickingen-Kopf hingekommen, weiß ich nicht, wohl aber, daß jener Ebeling (später hannoverischer Kriegsbaumeister) unsern Bandel empfahl, als Wilhelm IV. das Giebelfeld des Göttinger Universitätsgebäudes mit Reliefs zieren lassen wollte. Bandels Ideen stimmten zwar mit denen der Professoren nicht immer überein, aber seine Ansichten drangen durch, und nachmals wurde ihm auch die Ausführung der Statue Wilhelms IV. anvertraut, die vor dem Universitätsgebäude in Göttingen steht.

Den Ruf nach Hannover hatte Bandel 1834 in München erhalten, wohin er 1829 aus Italien zurückgekehrt war. In Hannover nahm er an den Restaurationsarbeiten des königlichen Schlosses Theil und fertigte zwölf Basreliefs für die Schloßkirche. Dort entstand ferner seine in Marmor ausgeführte „Caritas“, welche sich besonders durch Zartheit und Lieblichkeit auszeichnet. In Hannover endlich, wo er dem Schauplatze der Varus-Schlacht näher als je zuvor in seinem Leben getreten war, nahm er auch seine von Jugend an gehegte Lieblingsidee, dem Befreier Deutschlands, Arnim, ein großartiges Denkmal zu errichten, mit ganzer Energie wieder auf. Schon 1819 hatte er seine Idee durch eine Zeichnung festgestellt, 1830 das erste kleine Modell der Figur gefertigt, 1834 ein größeres Gypsmodell auf der Berliner Kunstausstellung ausgestellt und 1836 ein 7 Fuß hohes Modell gebildet, als ihn ein Zufall zu seinem Plan zurückführte.

Im letztgenannten Jahre wurde er nämlich zum Festessen des neuen Prorectors der Georgia Augusta, Dahlmanns, eingeladen, und der Zufall wollte es, daß Bandel seinen Platz neben einem aus dem Lippe'schen gebürtigen Professor erhielt. Im Laufe des Mahls kam das Gespräch auf den Teutoburger Wald; die lebhaften Schilderungen, welche der Professor von der Schönheit desselben machte, regten unsern Künstler mächtig an, und bewogen ihn, in der nächsten Zeit aufzubrechen und den Wald zu durchstreifen. Einen leichten Ranzen auf dem Rücken durchmaß er dieses Fleckchen der Erde kreuz und quer am Wanderstabe. So kam unser Fußwanderer in der Nähe von Detmold; der Teutberg, auch die Grotenburg genannt, war das Ziel seines Strebens. An einem schönen Sommermorgen des Jahres 1837 steht Bandel am Fuße des Berges; kein Weg bietet sich ihm dar, die Höhe zu erklimmen. Er ruft daher einen in der Nähe spielenden Knaben herbei und fragt: „Kannst du mich auf den höchsten Punkt dieses Berges führen?“ „O ja,“ antwortet der Kleine, und Mann und Kind steigen alsbald den Berg hinan. Nach mühseliger Wanderung halten sie still; der 1200 Fuß hohe von einem dichten Tannenwald umgebene Gipfel des Teutberges ist erreicht. Bandel schaut sich prüfend um, und nach einem Weilchen sagt er zu seinem kleinen Führer: „Du — da soll ein Denkmal errichtet werden!“ Der Knabe schaut ihn verwundert an, aber der Mann hat sein Wort gehalten.

Den Winter von 1838 bis 1839 brachte Bandel wieder in Italien zu, diesmal besonders in Carrara, um in den dortigen Marmorbrüchen Material für seine Sculpturarbeiten zu suchen. Dort entwarf er auch die Skizze zu seiner „Thusnelda“, wie sie im Triumphzuge des Germanicus einherschreitet; die gegen 6 Fuß hohe Marmorfigur befindet sich im fürstlichen Palais zu Detmold. Noch viele andere Werke aus Marmor lieferte der Künstler in der Folgezeit, die Hauptaufgabe seines Lebens aber war fortan die Errichtung des Armin-Denkmals. Siebenunddreißig volle Jahre brauchte er zur Vollendung dieses Riesenwerks, also merkwürdigerweise just so viele als der Cherusker-Fürst gelebt haben soll.

Was die Blätter gelegentlich der Enthüllungsfeier von der Geschichte des kolossalen Denkmalbaues auf der Grotenburg und über diese selbst veröffentlicht, ist noch zu frisch in aller Gedächtniß, als daß heute darauf zurückzukommen wäre. Der 16. August 1875 war wohl der schönste und glücklichste Tag im Leben des Meisters, und daß er denselben noch in voller Rüstigkeit erleben durfte, mag er als eine besondere Gnade des Schicksals gepriesen haben. Bei all' der stolzen Genugthuung aber, mit der er auf das unvergängliche Werk seines Geistes und seiner Hände, seiner Beharrlichkeit und Opferfreudigkeit, seiner Thatkraft und seines Patriotismus blicken konnte, war er der schlichte und bescheidene Mann geblieben, der er stets gewesen.

Von Dr. Uhde ist eine ausführliche Biographie des Verstorbenen zu erwarten, da ihm Bandel selbst das Material dazu geliefert hat; es befindet sich in bewährten Händen. (Allg. Ztg.)

Uppenkamp in einem Schlußworte bei der Abiturientenentlassung offen angegeben, dahin, daß er allein in der geringen Fähigkeit der Schüler beruhe, sich schriftlich und mündlich in der deutschen Sprache einfach klar und verständlich auszudrücken. Man möge daher auf diejenigen nicht hören, die wie im Sprachengesetz so auch in der Einführung der deutschen Unterrichtssprache durch die ganze Anstalt hindurch eine politische Rechtskränkung erblicken wollen und sogar die polnischen Mütter beschwören, bei ihren Kindern die Wächterinnen des nationalen Idioms zu sein, dieselben Mütter, welche so gern ihre Kinder französisch sprechen und plappern lassen. Und in der That, wenn das Gymnasium seine 550 polnischen Schüler ordentlich fördern will, so müssen letztere auch den ordentlichen Willen haben, deutsch zu lernen und dazu gehört, daß sie auch außerhalb der Schule und untereinander und in Familienkreisen deutsch sprechen und privatim die Lectüre der deutschen Klassiker ernstlich sich angelegen sein lassen. Man sollte denken, daß die Polen es sich doch endlich nicht mehr einfallen lassen dürften, die deutsche Literatur und Wissenschaft geringfügig zu behandeln schon aus einem idealen Gesichtspunkte heraus, geschweige denn, daß ihre materielle Existenz ganz und gar davon abhängig ist. Wenn die Unzahl deutscher Beamten im polnischen Lande immer bedauerlich hervorgehoben wird, so ist doch daran zu erinnern, daß es an polnischen Beamten geradezu gebricht und nicht allein deshalb, weil die Polen, wie man ihnen deutscherseits Schuld giebt, nicht gern arbeiten, sondern auch weil ein zu großer Theil derjenigen, welche Gymnasium und Universität besucht haben, nicht zum Ziele kommt, da mangelhafte Kenntniß des Deutschen, mangelhafte Kenntniß in den Wissenschaften zur unmittelbaren Folge hat. Es war vorauszusehen, daß die Worte des Director Uppenkamp in der polnischen Presse einen großen Sturm heraufbeschwören würden. Derselbe ist denn auch eingetreten, hoffentlich werden aber den leeren Declamationen ordentlich heimgeleuchtet werden. — Das **Vereinsleben** stagnirt zur Zeit außerordentlich, man erkennt das leicht an den schwachbesuchten Generalversammlungen selbst solcher Vereine, die sonst noch den meisten Anklang gefunden. Die in Aussicht stehenden politischen Wahlen sind nicht allein Schuld an der betrübenden Erscheinung. Der Vorschußverein in Liquidation hat endlich Aussicht, im Jahre 1877 sein Geschäft zu Ende zu führen, und es ist auch hohe Zeit dafür, denn allein die Verwaltungskosten verursachen den Mitgliedern übergroße Kosten.

Schwerin, 2. Oct. Der ordentliche **Landtag** ist auf den 15. November ausgeschrieben. Berathungsgegenstände sind, außer der ordentlichen und außerordentlichen Contribution, die Herrichtung der durch Einführung der neuen Gerichtsverfassung nöthig werdenden Gebäude und die Beschaffung der Geldmittel dazu. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. October. Der **Kaiser** hat dem General-Adjutanten Sumarakoff heute das Großkreuz des Leopoldordens verliehen. Sumarakoff begiebt sich morgen früh, wie von unterrichteter Seite gemeldet wird, von hier direct nach Livadia.

Pest, 2. October. Der **Immunitätsausschuß des Unterhauses** verhandelte heute über die gegen den Abgeordneten Miletics eingeleitete Untersuchung, vernahm die actenmäßige Verlesung der gegen denselben erhobenen Anklage und beschloß die Billigung des Vorgehens des Ministeriums. Der Ausschuß erklärte dabei, daß die Immunität der Abgeordneten im Allgemeinen zwar auch während der Parlamentsferien fortbestehe, im vorliegenden Falle sei aber das Vorgehen der Regierung durch eine Art Nothrecht indizirt und deshalb zu billigen. (W. T.)

Frankreich.

XX **Paris**, 2. Oct. Das Decret, welches die **Corpsbefehlshaber** an der Spitze ihrer Truppen erhält, findet eine Mißbilligung, die so allgemein schwerlich von der Regierung erwartet wurde. Selbst die höchst **gemäßigte** sogenannte constitutionelle Presse stimmt in den Tadel der republikanischen Blätter ein, ja sie übertrifft mitunter die letzteren an Schärfe der Kritik. Ein officiöses Journal, der Moniteur, hält dem Ministerium vor, daß dasselbe nur durch die stricte Anwendung des Gesetzes seinen Halt finden könne; der Ausspruch des Marschalls Soult: „Ich werde mich nie von einem alten Waffengefährten trennen", sei zwar rührend, aber im gegenwärtigen Falle lasse sich seine Anwendung nicht empfehlen, denn es handle sich um die gewissenhafte Ausführung der Heeresreorganisation und speciell um die Ausbilduug der Generäle, die nur durch einen regelmäßigen Wechsel im Commando zu erreichen sind. Andre Blätter erinnern daran, daß bei der Debatte über das Heeresgesetz gerade auf diesen Wechsel im Oberbefehl großes Gewicht gelegt wurde, daß die Commission energisch alle Gegenvorschläge zurückwies und daß der General Chareton erklärte, der betr. Artikel bilde den Kern des ganzen Gesetzes. Mit allem dem ist eigentlich die Ansicht des größeren Publikums nicht vollständig wiedergegeben; die öffentliche Meinung beschuldigt die Regierung der Erhaltung des alten Favoritismus zu Gunsten gewisser Generäle, die sich durchaus nicht populär gemacht haben. Man würde jedenfalls die Maßregel freundlicher aufnehmen, wenn es sich nicht um Männer handelte, deren politische Gesinnung in hohem Grade verdächtig ist, um Männer wie **Ducrot**, **Espivent** u. s. w. Ein clericales Blatt macht die gelungene Bemerkung: „Die Generäle sind in ihrem Commando belassen worden, weil sie Christen sind", soll heißen, weil sie Ultramontane sind; für manche von ihnen wäre dieser Verdacht dem Publikum von selbst gekommen. Man rechnet es der Regierung als einen Beweis großer Schwäche an, daß sie sich durch persönliche Rücksichten leiten ließ, daß sie dem Duc d'Aumale u. A. nicht zu nahe treten wollte. In der That, wenn auch vom gesetzlichen Standpunkt das Decret sich zur Noth vertheidigen ließe, da der Regierung die Erlaubniß ertheilt worden, in Ausnahmefällen durch Bestimmung des Ministerraths die Generäle im Commando zu erhalten, so hat man doch einen sehr fatalen Präcedenzfall geschaffen, indem man gleich bei der ersten Anwendung des Gesetzes von dieser Erlaubniß einen so unmäßigen Gebrauch machte. Dazu kommt noch, daß die letzten Manöver nicht in so hohem Grade, wie es Anfangs hieß, die Tüchtigkeit der Corpscommandanten bewährt haben. Nach und nach macht sich doch vielfacher Tadel geltend. Kurz, die Regierung hat einen unklugen Streich gemacht und hat sich dem Argwohn ausgesetzt, das Interesse des Ganzen der Rücksicht für gewisse Persönlichkeiten hintanzusetzen. Die mehrfach geäußerte Vermuthung, man habe nur für den Fall eines nahen Krieges eine Störung in der jetzigen Oberleitung vermeiden wollen, wird officiös natürlich zurückgewiesen. Eine günstige Aufnahme findet die Ernennung des Vice-Admirals Janréquiberry zum Befehlshaber des Evolutionsgeschwaders im **Mittelmeer**, sowie des Contre-Admirals Jaurès zum Commandanten des Geschwaders von **Cherbourg**. Beide haben sich bekanntlich im Kriege hervorgethan, Janréquiberry namentlich in der Schlacht bei Patay und indem er den Rückzug Chanzy's deckte, Jaurès bei den Gefechten von Mamers, Marchenoir und Vendôme. Beide sind der republikanischen Partei angenehm; Jaurès gehört, wie man weiß, der Linken im Senat an.

Italien.

Rom, 2. Oct. Die **Pforte** hat dem Vatican den Entwurf eines **Concordates** übersandt, nach welchem die Differenzen bezüglich der armenischen Kirche geregelt werden und den römisch-katholischen Unterthanen der Türkei vollständige Freiheit garantirt wird. Der Vatican hat den Entwurf im Prinzip günstig aufgenommen und ist augenblicklich mit der Prüfung der Details desselben beschäftigt. (W. T.)

England.

London, 3. October. **Lord Derby** empfing gestern zwei Abgesandte der Bevölkerung in Bulgarien, welche eine Denkschrift und eine an die Königin gerichtete Bittschrift überreichten. Lord Derby erklärte den Abgesandten, England nehme den regsten Antheil an dem Schicksale Bulgariens und die Regierung werde keine Anstrengungen scheuen, um gegen die Wiederkehr von Greuelthaten, wie sie vorgekommen, Garantien zu erlangen. Die bulgarischen Abgesandten haben auch auf der deutschen Botschaft und bei den anderen Botschaften die Denkschrift überreicht. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 2. Oct. Heute hat die **Eröffnung der Deputirtenkammer** durch den Ministerpräsidenten stattgefunden. In der von demselben hierbei verlesenen Rede geschieht der Lage der Dinge im Oriente keine Erwähnung. — Der **Prozeß** gegen den der Bestechung angeklagten ehemaligen Minister Bulgaris ist wieder aufgenommen worden. (W. T.)

Amerika.

New-York, 2. Oct. Die **Staatsschuld** der Vereinigten Staaten hat sich im Monat September um 2 915 000 Dollars vermindert. Im Staatsschatze befanden sich Ende September 64 591 000 Doll. in Gold und 12 525 000 Doll. in Papiergeld. (W. T.)

Danzig, 4. October.

* Der zum Stadtschulrath in Berlin ernannte frühere hiesige Gymnasial-Director Herr Dr. **Cauer** hat vorgestern sein dortiges Amt übernommen und wird morgen durch den Oberbürgermeister Hobrecht in öffentlicher Stadtverordnetensitzung eingeführt werden.

— Die Anträge auf Verleihung der **Rechte juristischer Persönlichkeit** an Vereine, Hospitäler, Institute werden vielfach auf Grund so mangelhaft abgefaßter Statuten gestellt, daß der Minister des Innern jetzt den Bezirks-Regierungen u. s. w. ein Normalstatut mitgetheilt hat, welches bei künftigen derartigen Anträgen als Muster benutzt werden kann.

* Die diesjährigen **Landwehr-Control-Versammlungen** werden für den Stadtkreis Danzig auf Bastion Luchs, und zwar wie folgt stattfinden: für die Mannschaften der 1. Bezirks-Compagnie, umfassend das 2., 3. und 6. Polizei-Revier und die Marine-Mannschaften, am 2., 3. und 4. November; für die Mannschaften der 2 Bezirks-Compagnie, umfassend die übrigen Polizei-Reviere, am 6., 7. und 8. November. In diesen Versammlungen haben zu erscheinen: die zur Disposition der Ersatzbehörden und die zur Reserve ihrer Truppentheile beurlaubten Mannschaften, sämmtliche Reserven und Landwehrleute und sämmtliche Mannschaften, welche bei Marine-Truppentheilen gedient haben, excl. der Schifffahrttreibenden. Für letztere wird im Januar d. J. eine besondere Control-Versammlung stattfinden.

* Gestern Abend hielt der auf einer Vortragsreise durch die Provinz Preußen begriffene Naturforscher Herr Dr. Hermann J. **Klein** (bekannt als Herausgeber der „Gäa") im Gewerbehause vor einer Versammlung des **Kaufmännischen Vereins** seinen ersten Vortrag, und zwar über den Sternenhimmel und den Bau des Weltsystems. So dankbar dieses Thema auf den ersten Blick erschien, so schwierig erwies sich doch seine Behandlung, denn wie ließe der unermeßliche Raum des Universums sich beschreiben, ohne zurückzublicken in die Geschichte jener rastlosen und leidensvollen Anstrengungen, welche der forschende Geist des Menschen seit mehr als 4 Jahrtausenden aufgeboten hat, um die tausend und abertausend Räthsel des gestirnten Himmels zu entziffern. Schon aus diesem Grunde konnte der Vortrag eine breite Unterlage von wissenschaftlichen Detail-Angaben nicht entbehren; war doch in ihnen die beste Illustration jener seit Anbeginn ununterbrochen fortgesetzten Bienenarbeit enthalten, welche heutzutage die Sternkunde in der That zur „Königin der Wissenschaften" erhoben hat. Im ersten Theile seiner Schilderung führte der Vortragende seine Zuhörer zurück bis in jene weit entlegene Zeit (2158 Jahre vor Christi), aus welcher ein Geschichtsbuch der Chinesen uns zuerst von einer Sonnenfinsterniß berichtet. Es war keine leichte Aufgabe für die Wissenschaft der Jetztzeit, den labyrinthischen Gang des Mondes während dieser 40 Jahrhunderte zurück zu verfolgen, um die Angaben des chinesischen Geschichtsbuches zu prüfen; sie ist jedoch mit unzweifelhafter Genauigkeit gelöst worden. Von den nomadisirenden Sterndeutern an den Ufern des Nil, des Euphrat und Tigris und auch der heiligen Ganga ausgehend, verfolgten wir dann auch die wissenschaftlichen Kinderjahre der Astronomie bei den Griechen, welche das die Welt anderthalb Jahrtausende beherrschende Scheinsystem des Ptolemäus gebar; erst als der unsterbliche Frauenburger Domherr mit kühnem Geiste die starren Bande dieses Systems gesprengt, war der Weg für einen Keppler, der die Gesetze der himmlischen Bewegung fand, und für einen Newton, der das Warum dieser Gesetze ergründete, geebnet. — Der zweite Theil des Vortrages führte uns nun ein in die unbegrenzte Welt des Himmelsraumes, dessen wunderbaren Bau durch eine Fülle von Größen- und Entfernungs-Angaben erklärend. Wohl sind es nur 5421 leuchtende oder erleuchtete Himmelskörper, welche auch das schärfste Auge des Menschen zu erblicken vermag, wenn ihm nicht die künstlichen Erzeugnisse der Wissenschaft zu Hilfe kommen. Diese (die großen Riesenteleskope) aber erschließen ihm mit jeder neuen Sphäre seines Gesichtskreises immer neue Millionen jener Sonnensysteme, deren Gesammtzahl im 16. Größen- und Lichtgrade sich bereits auf 800 Millionen beläuft. Mit welchen Entfernungen wir es hierbei zu thun haben, erläuterte der Vortragende ebenfalls durch das Beispiel des dem bloßen Auge noch so deutlich sichtbaren, den Glanz der Sonne allerdings 88fach überstrahlenden Sirius, bei dem sie 21 Billionen Meilen beträgt, sowie durch einige andere Beispiele. Ausführlichere Mittheilungen über die heutigen Forschungs-Ergebnisse in Bezug auf die Bewegungs-Verhältnisse und die Beschaffenheit und Klassifizirung der bis jetzt entdeckten Gestirne bildeten den Schluß des bei möglichst populärer Form auf streng wissenschaftlicher Basis beruhenden Vortrages.

[**Stadttheater**]. Unsere vortreffliche Soubrette, Frau Director **Lang**, wird nächsten Sonntag zum ersten Mal in dieser Saison auftreten, um das Publikum durch ihr frisches, komisches Talent, wie durch ihren Gesang zu erfreuen. Dazu ist die neue Posse „**Die Reise durch Berlin in 80 Stunden**" ausersehen, welche im vorigen Winter aus Anregung durch das bekannte Sensationsstück „Die Reise um die Welt in 80 Tagen" von Salingré geschrieben wurde. — Unser Opernpersonal beginnt sich zu vervollständigen. Freitag wird sich die Coloratursängerin **Frl. Dosse** in den „Hugenotten" vorstellen.

* Ein eigenthümlicher Diebstahl ist gestern bei dem Restaurateur S. in der Burgstraße ausgeführt worden. Demselben wurden mittels Anwendung falscher Schlüssel aus der Buffetkasse 45 M. baares Geld gestohlen. Statt des verschwundenen Geldes fand der Bestohlene in der Kasse eine leere Börse mit Perlenstickerei, welche der unbekannte Dieb zurückgelassen hatte. Dieselbe dürfte wahrscheinlich an ihm zum Verräther werden.

* [**Schwurgericht**.] Der erste der für heute angesetzten beiden Anklagefälle betraf einen vorsätzlichen Brandstiftungs-Versuch, welcher am 27. Mai d. J. auf dem Hausboden des von dem Hofpächter Claassen zu Osterwick bewirthschafteten Gehöfts verübt worden ist und dessen der 57jährige Knecht Michael Döhring aus Langenau beschuldigt wird. An dem betreffenden Tage befand sich Claassen mit seiner Frau auf dem Felde bei der Bodenbestellung, als ihm die Mittheilung gemacht wurde, daß in seiner Wohnung ein fremder Mann sich aufhalte. Claassen, einen Diebstahl befürchtend, eilte in größter Hast nach Hause. Als er in der Nähe seines Gehöfts anlangte, sah er den Angeklagten um die Ecke des Hauses biegen und sich rasch entfernen. Ein Versuch, denselben festzunehmen, mißlang, da Döhring sich energisch widersetzte. Claassen begab sich nun in das Haus und revidirte sein Besitzthum, um festzustellen, ob er bestohlen sei. Als er den Boden betrat, sah er aus einem mit Futtervorräthen gefüllten Kasten Rauch aufsteigen und fand in demselben eine in Stroh eingewickelte glimmende Torfkohle, die wahrscheinlich von einem auf dem Kochheerde der Claassenschen Wohnung brennenden Feuer entnommen war. Der Angeklagte Doehring hatte bis zum zweiten Osterfeiertage bei den Claassenschen Eheleuten gedient und war dann wegen seiner häufigen Trunkenheit dieses Verhältniß gelöst, nachdem ein zweimaliges Entlaufen aus dem Dienst nur seine polizeiliche Zurückführung zur Folge gehabt hatte. Ehe er sich aus dem Dienst entfernte, verlangte er von der Frau Claassen, die damals allein zu Hause war, in sehr ungestümer Weise die Herausgabe seiner beiden auf dem Boden eingeschlossenen Röcke. Frau Claassen lehnte dies ab und beschied den Angeklagten dahin, daß seinem Wunsche willfahrt werden solle, wenn ihr Ehemann zu Hause sei. Doehring soll nunmehr unter der Drohung: daß Claassen noch an ihn denken werde, so lange er lebe, ja daß er im Hemde davonlaufen werde, das Haus verlassen haben. Er hat auch eingeräumt, daß er am 27. Mai während Abwesenheit der Claassen'schen Eheleute auf dem Boden gewesen sei und von dort seine beiden Röcke geholt habe. Etwa 3 Schritte von dem Behälter entfernt, in welchem sich die Röcke befanden, stand der Futterkasten, dessen Vorräthe bereits in Brand gerathen waren, als Cl. erschien, der das Feuer noch im Entstehen zu löschen vermochte. Daß Döhring der Brandstifter gewesen, dafür spricht auch noch der Umstand, daß außer ihm Niemand den Boden betreten daß nur die Claassen'schen Kinder überhaupt in der Wohnung anwesend gewesen sind, aber in der Stube eingeschlossen waren. Die Vertheidigung suchte darzuthun, daß der Angeklagte ein durchaus harmloser Mensch sei, dem man eine solche That gar nicht zumuthen könne, und daß man ihn entweder aus Rache bezichtigt haben müsse, oder daß die Claassen'schen kleinen Kinder auf dem Boden mit der Torfkohle gespielt und bei Annäherung ihrer Eltern dieselbe in den Kasten gelegt haben müßten. Die Geschwornen schöpften jedoch aus den vorstehend erwähnten Umständen die Ueberzeugung von der Schuld des Döhring und votirten mit mehr als 7 Stimmen demgemäß. In Berücksichtigung des bösartigen Motivs zu der Brandstiftung und des Umstandes, daß durch dieselbe das Leben der in der Claassenschen Wohnung weilenden Kinder bedroht gewesen, verurtheilte der Gerichtshof den Döhring zu 3 Jahren Zuchthaus.

** **Polizeibericht**. Verhaftet: Der Arbeiter R. wegen Angriffs gegen einen Beamten im Dienst und Mißhandlung desselben; der Arbeiter B. wegen Sachbeschädigung.

Gestohlen: Der Wachmannsfrau J. durch die Wittwe H. 2 Bilder und 2 Vorhänge; dem Quartiermeister S. aus einem Schuppen 28 leere Getreidesäcke, von denen 24 Stück den Stempel des hiesigen Proviantamts und 4 Stück den Stempel des 1. Leibhusaren-Regiments tragen.

Der Schuhmachermeister K. hat die Bestrafung seines Lehrlings K. wegen Mißhandlung beantragt.

Gefunden: ein Notizbuch mit Papieren, auf den Namen des Oekonomie-Verwalters Johann Rehberg in Jenkau lautend; ein schwarzer Herrenhut auf dem 2. Steindamm.

Am 2. Abends halb 6 Uhr fand in der Büttelgasse No. 4 ein Schornsteinbrand statt, welcher noch vor Ankunft der Feuerwehr durch den Hausbewohner ausgegossen wurde; am 3., Morgens 8¼ Uhr gerieth der Schornstein des Hauses Beutlergasse 7 durch Explosion eines Petroleum-Kochapparats in Brand. Das Feuer wurde durch Beseitigen des brennenden Russes mittelst Stangen unterdrückt.

[**Berichtigung**.] In der Provinzial-Nachricht aus Lautenburg in der heutigen Morgen-Ausgabe soll es heißen: „da man auf die **fernere** (statt freiere) Benutzung der Kirche verzichten will."

* **Elbing**, 3. October. Die hiesige **Schauspielhaus-Gesellschaft** wird für das verflossene Jahr an die Actionäre 4 Procent Dividende vertheilen, während 552 Mk. dem Reservefond zugeschrieben worden sind. Der Aufsichtsrath für das nächste Jahr wurde aus den Herren J. Janzen, E. Mitzlaff, Pohl, Schemioneck und F. Wernick zusammengesetzt. — Der hiesige Gewerbe-Verein vollzog in seiner ersten Winterversammlung die Neuwahl des Vorstandes. Es wurde Dr. Nagel zum Vorsitzenden, Stadtrath Hänsler zum stellvertretenden Vorsitzenden, Gymnasiallehrer Capeller zum Schriftführer, Apotheker Techmer zum Ordner der Vorträge und Buchhändler Kauenhowen zum Bibliothekar wieder gewählt. Eine Neuwahl mußte in Stelle der aus ihren Functionen als Kassirer resp. Oeconomieverwalter ausscheidenden Herrren Sausse und Henning vorgenommen werden, und fiel diese auf die Herren Kaufmann Jul. Janzen und Ad. Neufeldt. Für das diesjährige Stiftungsfest ist der 24. Februar festgesetzt.

Jastrow, 2. October. Auf dem Anbau nahe unserer Stadt wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, gelegentlich der Erntefest-Feier, der Schäfer Himke von einem Tagelöhner **erstochen**. Rache soll das Motiv der That sein. (A. Z.)

Pr. Holland, 1. October. Die Fortbildungsschule für Handwerkerlehrlinge ist mit dem heutigen Tage in's Leben getreten, und hat sich erfreulicher Weise hier mehr Verständniß für die Sache gezeigt, als im ersten Augenblick erwartet wurde, da der Unterricht mit 31 Schülern begonnen werden konnte. Der Mehrzahl nach bestehen diese aus Söhnen hiesiger Bürger und Gesellen. (G.)

Braunsberg, 2. October. Ein in der „Erml. Ztg." veröffentlichter Wahlaufruf der Centrumspartei proclamirt als Landtags-Candidaten für den Wahlkreis Braunsberg Heilsberg die Herren Subregens Kolberg (Braunsberg) und Kölmer Krämer (Kiwitten); für den Reichstag Herrn Erzpriester Pohlmann (Heilsberg). Liberalerseits sind bis jetzt keine Gegencandidaten aufgestellt.

Königsberg, 3. October. Der gestern bei Cranz auf Strand gelaufene Schooner ist von den Wellen zerschlagen worden. Die Schiffsmannschaft wurde durch die in Cranz befindliche Rettungsstation, nachdem sie sechs Schüsse abgefeuert hatte, glücklich gerettet; die Leute waren vollständig entkleidet und eben im Begriff, sich den Wellen zu überliefern, als ihre Rettung erfolgte. Der eine der Schiffsleute, der sich bereits über Bord geworfen hatte, machte den Rettungsmannschaften viel zu thun, ehe er dem fürchterlichen Elemente entrissen werden konnte. — Seit längerer Zeit gehen auf dem Wasserwege fast täglich größere Ladungen schwerer Geschütze und Kriegsmaterial nach Memel zur Armirung der dortigen Festungsforts ab. — Für das zweite technische Mitglied der hiesigen Eisenbahncommission, Baurath Grillo, welcher zur Commission nach Thorn versetzt ist, ist Herr Eisenbahnbau- und Betriebsinspector Schröder eingetreten und für den nach Insterburg versetzten Bauinspector Tasch der dortige Betriebs- und Bauinspector Matthes. — Die Themata für die **Directoren-Conferenz** im Jahre 1877 sind folgende: 1) Ueber die praktische Ausbildung der Candidaten des höheren Schulamts in pädagogischer und didaktischer Beziehung. 2) In wie weit und in welcher Weise ist in den höheren Schulen die Individualität der Schüler sowohl beim Unterricht als nach der Seite ihrer sittlichen Erziehung zu berücksichtigen? 3) Ueber die zweckmäßige Behandlung der Realien bei dem Unterricht in den alten Sprachen. 4) Ueber Methode, Gliederung und Ziel des Geschichtsunterrichtes. 5) Ueber Ziel und Einrichtung des mathematischen und physikalischen Unterrichts. 6) Ist es zweckmäßig, den Nachmittags-Unterricht unter gleichzeitiger Vermehrung des Vormittags-Unterrichts wegfallen zu lassen? (K. H. Z.)

Provinzial-Landtag.

5. Sitzung am 3. October.

J. **Königsberg**, 3. October.

Endlich hat die mit Spannung erwartete Debatte über die **Theilung der Provinz** stattgefunden. Man kann wohl sagen, daß sie an Bedeutung die Erwartungen nicht getäuscht hat. Auch hier in Königsberg wurde die Discussion mit großer Theilnahme verfolgt. Die Zuhörer-Tribünen, welche sonst stets nur eine sehr geringe Zahl von Gästen gezeigt, waren vollständig gefüllt. Ja selbst die Journalisten-Tribüne wurde noch von dem Publikum in so großem Maße in Anspruch genommen, daß die Vertreter der Presse unter der Zahl der Hörer fast verschwanden. Zunächst wurde freilich etwas die Geduld der lediglich aus Neugier Erschienenen in Anspruch genommen. Die Sitzung begann um 10 Uhr mit der Berathung über die Abfassung der Verhandlungen des Provinzial-Landtages. Es wurde beschlossen, dieselbe wieder, wie in voriger Session, in die Hände des Dr. Dullo zu legen, bei Berathungen von hervorragendem Interesse indeß die Verhandlungen stenographisch aufnehmen zu lassen. Dann folgte die Revision einiger §§ der Geschäftsordnung und die paragraphenweise Berathung einer Vorlage über die dienstlichen Verhältnisse und die Pensionirung der Beamten des Provinzialverbandes, Alles Dinge, welche für das große Publikum wenig Anziehungskraft haben können. Nachdem die Sitzung schon über 1½ Stunden gedauert, kamen endlich die 122 gleichlautenden Petitionen, welche eine Theilung der Provinz fordern, und die eine aus Ortelsburg, welche dieselbe verwirft, zur Verhandlung. Diese währte volle vier Stunden. Ehe ich jedoch in die Einzelnheiten der Debatte eingehe, gestatten Sie mir wohl einige Bemerkungen über die von beiden Seiten befolgte Taktik.

In der westpreußischen Fraction war von entschieden theilungsfreundlicher, aber dem Streite abgeneigter Seite vorgeschlagen worden, von jeder Seite nur einen Redner in's Feld zu senden. Ein günstiges Abstimmungs-Resultat — so wurde für diesen Vorschlag angeführt — sei in **dieser** Session doch nicht zu erwarten, und da könnten nur durch lange heftige Debatten die Gemüther erhitzt werden, ohne uns vielleicht doch etwas zu nützen. Es war aber schon so viel von dem Feldzugsplan der Gegner bekannt geworden, daß dieser gutgemeinte Vorschlag nicht angenommen werden konnte. Man wußte, daß von gegnerischer Seite alle alten Gründe wieder aufs Neue ins Feld geführt werden sollten, daß als neues Hemmniß von ostpreußischer Seite die Grenzfrage in den Streit geworfen würde, man mußte sich wenigstens die Möglichkeit offen halten, die auftauchenden Angriffe abzuwehren. Doch war man entschlossen, den ostpreußischen Gegnern gegenüber in der Form so gemäßigt und versöhnlich wie möglich aufzutreten. Diejenigen von westpreußischer Seite, welche sich selbst nicht sicher fühlten, daß sie sich vielleicht doch zu Heftigkeiten hinreißen ließen, verzichteten freiwillig auf die Theilnahme an der Debatte. Als erster Redner wurde Herr Plehn-Lubochin committirt, der strenge Sachlichkeit mit einer versöhnlichen Form zu verbinden pflegt. Auch die übrigen Redner sollten sich nicht zu heftigen Angriffen verlocken lassen; die Grenzfrage in der Debatte hin- und herzuzerren wurde nicht für die Sache fördernd erachtet. Um zu beweisen, daß alle Parteien in Westpreußen einmüthig zusammenständen, übernahm ein Conservativer, der Abg. v. Gordon, die zweite Stelle der westpreußischen Rednerliste, und weil Hr. v. Winter von den Gegnern als der prononcirteste Beförderer der Theilung gilt, sie ihn aber selbst kaum bei der Berathung dieser Frage vermissen möchten, wurde er erst in die dritte Linie gestellt. Weiter wollte man die Debatte nicht ausdehnen, und nur zu thatsächlichen Berichtungen das Wort nehmen, wenn von ostpreußischer Seite unmotivirte Behauptungen aufgestellt werden sollten. So der Plan, der auch stricte zur Ausführung gekommen ist trotz der Taktik von der andern Seite, die leicht dazu hätte reizen können, ihn zu verlassen. Freilich hatte man von westpreußischer Seite darauf gerechnet, daß einem Sprecher **für** den Antrag auf Theilung das erste Wort verstattet sein würde, während dies nun ein Gegner erhielt, weil, wie ausgeführt wurde, kein Antrag aus dem Hause selbst vorlag. Der Provinzial-Ausschuß hatte bekanntlich keinen Antrag in Bezug auf diesen Gegenstand gestellt, sondern dem Hause überlassen.

Darf ich im Voraus das Facit der Verhandlungen ziehen, so kann ich nur sagen, daß man von westpreußischer Seite ganz damit zufrieden sein kann. Ein günstiges Resultat bei der **Abstimmung** diesmal schon zu erzielen, darauf konnte man eben noch nicht rechnen. Auch hat man von ostpreußischer Seite bis jetzt weder in der Sache noch in der Form irgendwie ein Entgegenkommen gefunden. Während die Westpreußen nur drei Namen auf die Rednerliste gesetzt hatten, wurde ihnen von der andern Seite eine lange, streitlustige Reihe von vorgemerkten Rednern entgegengehalten, die durch die Debatte, obgleich man dort sich weniger enthaltsam bewies wie im diesseitigen Lager, noch nicht

erschöpft wurde. Und was noch mehr die Stimmung auf ostpreußischer Seite charakterisirt, man hatte dort die beiden Redner, die in der vorigen Session den Westpreußen in der Sache und noch mehr in der Form am heftigsten entgegengetreten waren, in das Vordertreffen geschickt, und wenn es deren Aufgabe sein sollte, die Gegensätze noch mehr zu verschärfen, so ist dies erreicht, mehr noch durch den Ton, in dem die Argumente vorgebracht wurden, als durch diese selbst. Sind also die Ostpreußen keineswegs zum westpreußischen Standpunkt bekehrt worden, so klingt doch bei fast jeder ihrer Reden schon die freilich nicht offen eingestandene Ueberzeugung durch, daß über kurz oder lang die Theilung der Provinz eine Thatsache werden wird. Die Gegensätze, anstatt überbrückt zu werden, spitzen sich immer mehr zu, alle Vorlagen werden hüben wie drüben unter den Theilungsgesichtspunkt gestellt, die sachliche Behandlung muß darunter leiden, und schließlich kann keinem der beiden Theile damit gedient sein. Man scheint auf ostpreußischer Seite mehr und mehr einzusehen, daß am Ende nichts Anderes übrig bleiben wird, als Westpreußen loszulassen; aber man ist noch nicht bis zu dem Entschlusse gelangt, dies schon jetzt zu thun. Man wird sich vielleicht noch 3 bis 4 Jahre gegenseitig herumärgern, und dann später eine lange Reihe von Jahren zu thun haben, um das nachzuholen, was während der Zeit der Reibung hüben wie drüben versäumt wurde, bis die unvermeidliche Loslösung geschah.

Die Zuhörer folgten der vierstündigen Debatte mit der größten Aufmerksamkeit. Und sie war interessant genug. Den Höhepunkt der Discussion bezeichnete unstreitig die Rede des Abg. v. Winter. Als derselbe in seiner anscheinend ganz kunstlosen Weise die vielfach verwebten Netze der Gegner mit leichter Mühe zerriß und doch dabei keinen der Gegner persönlich verletzte, sondern sie noch mit anerkennenden Worten überschüttete, hörte man von ostpreußischer Seite im Hörerraume die kräftigsten Ausdrücke anerkennender Bewunderung. Während der Debatten erregten einige charakteristische Intermezzos Aufsehen und Heiterkeit im Hause. Der Abg. Dr. Bender hatte z. B. während seiner fast einstündigen Rede dann und wann aus einem Wasserglase getrunken, das er bei seinem Abgange von der Tribüne mitzunehmen vergaß. Ihm folgte der Abg. v. Gordon-Laskowitz, und als der conservative Westpreuße nicht einmal das von dem fortschrittlichen Ostpreußen gebrauchte Glas vor sich sehen konnte, sondern dasselbe auf den unparteiischen Präsidententisch translocirte, mußte dies natürlich große Heiterkeit auf beiden Seiten erregen. Mitten in der Rede desselben westpreußischen Herrenhausmitgliedes brach plötzlich auf der Oppositionsseite unter dem Drucke eines vollwichtigen westpreußischen Landrathes die schwächliche ostpreußische Rücklehne seines Sitzes, was gleichfalls mit Gelächter aufgenommen und als ein böses Omen angesehen wurde. Diese heiteren Zwischenscenen ließen freilich des Ernstes genug übrig.

Die Debatte eröffnete der Abg. Dirichlet. Derselbe gilt als ein so prononcirter Vertreter seines Landestheiles, daß sein Auftreten in erster Reihe von mehreren Seiten mit „Sehr gut" begrüßt wurde. Er hob hervor, es liege nicht ein Antrag des Ausschusses, sondern nur ein solcher von Privatleuten vor. Hervorgerufen seien die Petitionen von einem Actionscomité, das von der bez. „Notabelnversammlung" in's Leben gerufen wurde. Redner verliest die Namen der (conservativen) Herren, welche zu dieser Versammlung eingeladen. Wie soll sich nun die Provinzialvertretung dem in der Petition gestellten Antrag jener Privatpersonen gegenüber verhalten? Sie hat bei der Behandlung nicht nur darauf zu sehen, ob der Antrag gegen die erlassenen Reglements verstößt, sondern auch darauf, ob derselbe den Sinn der Gesetze, auf denen die Thätigkeit der Provinzialvertretung basirt, zu fördern sucht. Der Antrag wendet sich nun wesentlich gegen den Sinn der Provinzialordnung. Bei der Reform der Verwaltung ergaben sich für den Gesetzgeber zwei Wege. Derselbe konnte entweder die alten Provinzen zu Trägern der neuen Ordnung machen, oder er konnte das französische System wählen, kleinere Verwaltungsgebiete mit bequemen Grenzen im Anschluß an die Regierungsbezirke bilden. Der Gesetzgeber hat den ersten, und man kann wohl sagen den rechten Weg gewählt. Wenn man nun eine Zerreißung der Provinz in dem Momente erstrebt, wo die Provinzialordnung eben erst ins Leben getreten ist, so ist dies offenbar gegen den Sinn des Gesetzes. Es könnten vielleicht doch noch Gründe unwiderleglicher Natur zu einem solchen Entschlusse führen. Gründe so zwingender, logischer Natur kann Redner aber nicht in dem Antrage entdecken. Er behauptet vielmehr, es giebt keine Provinz im preußischen Staate, welche eine so große, gemeinsame historische Vergangenheit hat, als die Provinz Preußen; keine Provinz vielleicht mit Ausnahme der Mark Brandenburg ist eine so homogene, wie die Provinz Preußen. Freilich giebt es in ihr verschiedene Nationalitäten; darnach müßte man aber eher ein polnisches Süd- und ein deutsches Nordpreußen bilden. Was sind nun die Gründe, welche für einen solchen Eingriff in unsere Provinz vorgeführt werden? Eins der Argumente ist: Wir sind eine große geschlossene Minorität. Eine solche verdient Berücksichtigung, wenn sie einer agressiven Majorität gegenübersteht. Aber das Princip der Berücksichtigung der Minorität hat auch seine Grenzen. Auch innerhalb Westpreußens giebt es eine anders gesinnte Minorität. Wo bleiben Sie mit Elbing, das eine solche Minorität von 70- bis 80 000 Einwohnern repräsentirt? Was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig. Diese im Westen auftretende Sonderbewegung ist nichts Neues, schon früher, schon im Jahre 1813 gab es eine solche. Damals, als Berlin noch unter französischem Drucke seufzte, ging von hier, von der Landhofmeisterstraße in Königsberg, die Bewegung aus, der in erster Linie die Befreiung Deutschlands zu verdanken ist. Auch damals gab es eine Minorität. Gegenüber dem Grafen Dohna, der hervorhob, man könne Haus und Hof und Weib und Kind verlieren, wenn das Werk der Befreiung mißlänge, gegenüber der überwältigenden Majorität, welche trotzdem das Werk der Befreiung begann, führte der Vertreter einer jetzt westpreußischen Stadt an, er könne sich nur insoweit in den Verhandlungen einlassen, als nicht die materiellen Interessen seiner Stadt gefährdet würden. Die Majorität weigerte sich, eine solche Erklärung zu Protokoll zu nehmen. Auch eine „Notabelnversammlung" gab es schon damals, doch tagte sie damals nicht in Danzig, sondern in Marienwerder. Doch fällte sie über die damalige Majorität eben so wohlwollende Urtheile wie die Danziger Notabelnversammlung über die jetzige. In Danzig sagte man ja wohl im März d. J., die ostpreußische Majorität wolle aus anderer Leute Rücken Riemen schneiden, die damalige Notabelnversammlung in Marienwerder sagte gegenüber Leuten wie dem Grafen Dohna und Rittberg, diese wollten die Provinz Preußen an Rußland verkaufen. Nun wir sind nicht an Rußland verkauft, wir sind zusammen geblieben, wir sind eine provinzielle Einheit geworden, und es hat dies zu keinen erheblichen Unzuträglichkeiten geführt. Wie die Befürchtungen der Minorität sich damals gelegt, wie der Weg, den die Majorität beschritt, damals zum Heil des Vaterlandes ausgeschlagen, so beschreiten Sie auch jetzt den Weg der Majorität, und Sie dürfen hoffen, daß es abermals zum Heile der Provinz und des Vaterlandes ausschlagen wird. — Im zweiten Theile der Petition wird beantragt, daß bis dahin, daß die Theilung vollzogen, keine Einrichtungen getroffen werden sollen, die der künftigen Theilung Schwierigkeiten machen könnten. Es ist wahr, ein überlebtes altes Gesetz wird gewöhnlich beseitigt, indem sich zunächst eine Minorität dagegen erklärt, die allmählig anwächst, bis sie zur Majorität geworden ist. Es ist aber sicher ganz etwas Neues, daß hier eine Anzahl von Privatpersonen auftreten, die von uns verlangen: Führt dies eben erlassene Gesetz nicht aus, bis wir zur Majorität geworden sind.

Da es factisch unmöglich ist, schon heute einen ausführlichen Bericht über die ganze Sitzung zu geben, so hebe ich aus der Debatte hier noch einige Punkte hervor, zunächst soweit sie mit der Rede des Abg. Dirichlet zusammenhängen. Der nächste Redner, Abg. Plehn-Lubochin, hob u. A. hervor, daß es sich hier doch nicht, wie der Abg. Dirichlet geäußert, um eine Petition einfacher Privatpersonen handle. Die 122 Petitionen repräsentiren vielmehr den überwiegenden Theil der westpreußischen Bevölkerung; so seien sämmtliche Kreisvertretungen mit Ausnahme der Elbinger vertreten, außer Elbing sämmtliche Städte mit ihren Corporationen (nach Hrn. v. Winter haben sich hierbei nur ausgeschlossen die Städte Elbing, Dtsch. Eylau und Zempelburg), ferner 58 landwirthschaftliche Vereine, darunter auch 2 aus dem Landkreise Elbing, das Vorsteheramt der Danziger Kaufmannschaft und eine Anzahl von Personen, die keiner Corporation angehören.

Auch der Abg. v. Winter kam später auf diesen Punkt zurück. Er sagt, der Abg. Dirichlet hätte die Petitionen herabzusetzen versucht, indem er gesagt habe sie gingen nur von „Privatpersonen" aus und man brauche darum nicht so große Rücksicht auf sie zu nehmen. In den Petitionen habe sich aber mit wenigen Ausnahmen Alles, was es in Westpreußen an Intelligenz, was es an Gemeinsinn, was es an in öffentlicher Thätigkeit wirkenden Kräften giebt, an die Loyalität der Ostpreußen gewandt. Redner schloß mit der Versicherung, daß es in dieser Hinsicht keinen Zwiespalt der Interessen in Westpreußen giebt. Ob künftig Westpreußen dieselben oder andere Abgeordnete in den Landtag schicken wird, so lange es einen selbstständigen Menschen in Westpreußen gebe, wird er mit denselben Anschauungen zu Ihnen kommen.

Abg. v. Winter wies ferner schon bei Beginn seiner Rede alle Angriffe zurück, welche vorher vom Gesichtspunkte der „nationalen Mission" aus auf die westpreußischen Bestrebungen gemacht worden waren. Es hätten ihn diese Angriffe persönlich am empfindlichsten berührt. Ich habe die Ehre — sagte er etwa — hier eine Stadt zu vertreten, die, wo es sich um die nationale Mission gehandelt hat, immer in den ersten Reihen gestanden hat, die stolz darauf sein kann, daß sie stets die Fahne der deutschen Cultur, der deutschen Sitte hochgehalten hat, daß sie immer unentwegt ein mächtiger Hort des Deutschthums war, obgleich immer umwogt von slavischen Elementen und obgleich alle ihre materiellen Interessen an dem Verkehr mit slavischen Gebieten hafteten. Wenn jemals die nationalen Interessen bedroht sein werden, so werden wir immer fest mit Ihnen zusammenstehen. Der Abg. Dirichlet ist auf das Jahr 1813 zurückgegangen. Möge er überzeugt sein, wenn es sich wieder um die Freiheit des Vaterlandes handelt, so werden wir mit in erster Reihe stehen; aber ich bitte ihn, jetzt hier nicht die Sache so tragisch zu nehmen. Denn gegenüber den von ihm erwähnten hohen nationalen Interessen handelt es sich in unserer Verhandlung nur um eine ganz untergeordnete Frage. Man führt immer unsere polnisch redenden Mitbürger gegen uns an. Wenn wir von wirthschaftlichen Dingen reden, so sagt man uns: Die Polen essen Euch auf. Nun ja, es giebt polnisch redende Westpreußen, aber in der ganzen Entwickelung der Frage der Nationalitäten hat uns die Verbindung mit Ostpreußen gar nichts geholfen; es wird uns auch in Zukunft nichts helfen; denn es kann uns nichts helfen. Das müssen wir allein unter uns abmachen. Sollte es aber dazu kommen, daß unsere polnisch redenden Mitbürger sich mit uns verbinden wollen zu gemeinsamer wirthschaftlicher Thätigkeit, so werden wir ihnen gern die Hand reichen, so werden wir sie mit Freuden als Mitarbeiter am gemeinsamen Werke begrüßen.

Von den Ausführungen der übrigen Redner führen wir noch die des Abg. Thomale an. Er sagte, er wolle nur die Abstimmung der beiden Vertreter Elbings motiviren. Man könne fragen, wie es komme, daß eine alte westpreußische Stadt, eine Bürgerschaft, die immer die Fahne der communalen Selbstverwaltung hochgehalten, sich in dieser Frage von den andern westpreußischen Städten trenne. Möge aber die Theilung ausfallen, wie sie wolle, möge Elbing zu West- oder zu Ostpreußen geschlagen werden, immer komme es an die äußerste Ecke zu stehen, und es sei doch zweifelhaft, ob ein beispielsweise in Danzig wohnender Oberpräsident bis in die äußerste Ecke sehen könne. Günstiger sei es jedenfalls, wie jetzt in der Mitte der Provinz zu liegen. Dazu komme, daß die Stadt Elbing werthvollen Grundbesitz in dem ostpreußischen Kreise Pr. Holland habe, daß ihm der sowohl in Ost- als in Westpreußen liegende Oberländische Canal nahe liege. Wie auch die Theilung vollzogen werde, es würde immer administrativ zerschnitten werden, es würde immer mit zwei Oberpräsidenten zu thun haben. Elbing würde sich dennoch einem loyalen Gesetze gefügt haben. Es hat sich ja schon so Vielem geduldig gefügt: Es hat noch an einer großen Kriegsschuld zu leiden, die es im gemeinsamen Interesse aufgenommen; es hat sich sein Territorium nehmen lassen; man hat ihm statt einer Eisenbahn einen Canal gegeben, und es könne kein Zweifel darüber sein, welche von beiden Arten von Verkehrsstraßen von größerem Vortheil für die Stadt wäre; nun würde es sich auch noch administrativ zerschneiden lassen, wenn ein loyales Gesetz zu Stande käme. Aber dafür plädiren, das könne man doch nicht verlangen. (Schluß folgt.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Konstantinopel, 3. Oct. Der außerordentliche Großrath nahm einstimmig den Entwurf betreffs der Reformen, sowie die Einführung eines Nationalrathes von 120 Mitgliedern an. Der Beschluß wird, nachdem derselbe die Sanction des Sultans erhalten, den Mächten officiell unterbreitet werden.

Vermischtes.

— Einen neuen Beweis dafür, wie häufig Briefe verloren gehen oder verspätet ankommen, ohne daß die Post irgend ein Verschulden trifft, liefert folgender Vorfall. Vor Kurzem ist in einem Londoner Dock ein Packet aufgefunden worden, welches daselbst als Frachtstück fast neun Jahre gelagert hatte und welches, wie sich bei der Eröffnung herausstellte, Briefe enthielt, die dem Führer eines Handelsschiffes zur gelegentlichen Beförderung übergeben gewesen waren. Ueber das Schicksal dieses Packets ist nur soviel ermittelt, daß dasselbe im November 1867 mit dem Schiffe „City of Limerick" von Rio de Janeiro in London angekommen und im Dock mit der übrigen Schiffsladung als Frachtstück abgegeben worden war. Weiteres hat nicht festgestellt werden können, da das Schiff inzwischen untergegangen, und der Führer desselben gestorben ist.

* Der diesjährige Verbandstag der Deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Dunker) findet am 15.—17. October zu Breslau im Saale des Café-Restaurant Karlstr. 37 statt. Die Fragen von allgemeinstem Interesse werden am Sonntag den 15. October von Vormittags 10 Uhr ab verhandelt werden, und zwar, nach dem Jahresbericht des Anwalts, die Stellung der Gewerkvereine zu den brennenden Fragen der Gewerbe-Gesetzgebung (Lehrlingswesen, Abgangszeugnisse, Contractbruch, Gefangenenarbeit, Frauen- und Kinderarbeit, Gewerbekammern, gesetzliche Anerkennung der Gewerkvereine) und die Ausdehnung und Verschärfung des Haftpflichtgesetzes. Ueber die Gewerbegesetzgebung werden die Herren Bürgermeister Ludwig-Wolf (Großenhain), Wanderlehrer Julius Keller (Breslau), Redacteur Michels, Tischler Liebau und Dr. Max Hirsch (Berlin), über das Haftpflichtgesetz die Herren Reichstags-Abgeordneten Dr. Zimmermann, Maschinenbauer Andreack (Berlin) und Stuhlarbeiter Miersch (Spremberg) referiren. Die eigentlich geschäftliche Tagesordnung, welche die folgenden Tage ausfüllen wird, ist äußerst reichhaltig; große Bedeutung beanspruchen namentlich die vorgeschlagenen Maßnahmen mit Rücksicht auf das neue Hilfskassengesetz. Zahlreiche Ehrengäste sind bereits angemeldet, besonders wird Schlesien und Sachsen vertreten sein. Zu jeder näheren Auskunft ist der Vorsitzende des Lokalcomités Herr Maschinenbauer A. Schubert in Breslau, Friedrich-Wilhelmstraße 29, bereit.

— Das in Kopenhagen errichtete Oersted-Denkmal, welches Prof. Jerichau entworfen und ausgeführt hat, stellt den berühmten Physiker so dar, daß er den Draht einer electrischen Batterie, welche zu seinen Füßen angebracht ist, in der Hand hält und über eine Magnetnadel führt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 3. October. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine höher. — Roggen loco fest, auf Termine besser. — Weizen pr. October 126℔ 1000 Kilo 200 Br., 199 Gd., pr. November-Dezember 126℔ 204 Br., 203 Gd. — Roggen pr. Octbr. 1000 Kilo 146 Br., 145 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 150 Br., 149 Gd. — Hafer still. — Gerste flau. — Rüböl fest, loco 73½, pr. October 72, pr. Mai pr. 200 ℔ 73. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. October 37¾, pr. October-Novbr. 37¾, pr. Novbr.-Dezbr. 38, pr. April-Mai 39. — Kaffee sehr fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 21,00 Br., 20,75 Gd., pr. October 20,75 Gd., pr. October-Dezember 21,00 Gd. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 3. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. 279, pr. März 295. — Roggen pr. October 180, pr. März 194. — Rüböl pr. Mai 43¾.

Wien, 3. October. (Schlußcourse.) Papierrente 65,30, Silberrente 67,70, 1854r Loose —, Nationalb. 845,00, Nordbahn 1767,50, Creditactien 151,20, Franzosen 281,50, Galizier 205,75, Kaschau-Oderberger 89,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 126,25, do. Lit. B. —, London 125,00, Hamburg 61,00, Paris 49,45, Frankfurt 61,00, Amsterdam 102,00, Creditloose , 1860r Loose 108,50, Lomb. Eisenbahn 77,00, 1864r Loose 129,00, Unionbank 58,25, Anglo-Austria 79,75, Napoleons 9,97½, Dukaten 6,00, Silbercoupons 103,00, Elisabethbahn 141,20, Ungarische Prämienloose 69,50, Deutsche Reichsbanknoten 61,45, Türkische Loose 15,00.

London, 3. October. [Schluß-Course.] Consols 95 13/16. 5pCt. Italienische Rente 72¼. Lombarden 6⅝. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte —. 3pCt. Lombarden-Priorit. neue —. 5pCt. Russen de 1871 88. 5pCt. Russen de 1872 87½. Silber 52⅜. Türkische Anleihe de 1865 11 5/16. 5pCt. Türken de 1869 11¾. 5pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 106⅛. 5pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 108. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6pCt. ungarische Schatzbonds 84¾. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 81¾. Spanier 13⅞. 6pCt. Peruaner 18½. — In die Bank flossen heute 585 000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,62. Hamburg 3 Mon. 20,62. Frankfurt a. M. 20,62. Wien 12,70. Paris 25,37. Petersburg 30⅜.

Liverpool, 3. Octbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 6⅛, middling amerikanische 5 15/16, fair Dhollerah 4 7/16, middl. fair Dhollerah 4 5/16, good middl. Dhollerah 4⅛, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Oomra 4⅜, good fair Oomra 4 9/16, fair Madras 4⅛, fair Pernam 5¾, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6⅛. — Schwach. Ankünfte stetig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. October.

Weizen loco etwas höher, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-133℔	210-220 M. Br.	172½-212 M. bez.
hochbunt . . .	127-130℔	200-210 M. Br.	
hellbunt . . .	125-130℔	200-208 M. Br.	
bunt	120-129℔	180-200 M. Br.	
roth	128-132℔	195-200 M. Br.	
ordinair . . .	113-125℔	150-175 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 204 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. October 204 M. bez., 205 M. Br., pr. October-November 204 M. Br., 203 M. bez., pr. April-Mai 208 M. Br.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ 158 M. pr. 120℔ bezahlt.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 156 M.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 105℔ 142 M., 117/8℔ 166 M., kleine 108/9℔ 130 M.

Rübsen loco ohne Handel, pr. Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis 320 M.

pr. October-November 325 M. Br., 320 M. Gd.

Raps loco pr. Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis 325 M.

Petroleum loco pr. 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 21,75 M.

Auf Lieferung pr. October 22 M.

Steinkohlen pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 48—50 M., schottische Maschinenkohlen 48—49 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,415 Gd., do. 3 Mon. 20,345 Br. 4½ pCt. Preuß. Consol. Staats-Anleihe 103,90 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 83,80 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 83,10 Gd., 4 pCt. do. do. 95,10 Br., 4½ pCt. do. do. 101,90 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br., 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 4. October 1876.

Getreide-Börse. Wetter: kühl, Wind: West.

Weizen loco zeigte sich am heutigen Markte in guter Frage und es gelang den Inhabern bei einem Umsatz 520 Tonnen bis 2 M. pr. Tonne gegen gestern, besonders für die besseren Gattungen mehr zu bedingen. Bezahlt ist für Sommer- 128, 130, 136℔ 198, 199 M., 133/4℔ 198 M., 136℔ 200 M., roth 132℔ 198 M., blauspitzig 133/4℔ 195 M., feucht mit Auswuchs 115℔ 172½ M., feucht roth 120℔ 180 M., bezogen 127℔ 192 M., bunt 124, 127, 129℔ 200 M., besserer 128/9℔ 201, 203 M., hellfarbig besetzt und mit Bezug 130℔ 204 M., glasig 129/30, 130/1℔ 204, 132℔ 205 M., hochbunt glasig 131/2℔, 132, 133℔ 206, 207, 208 M., hellbunt 129, 130℔ 208 M., fein hochbunt glasig 134, 135, 135/6℔ 212 M., alt hochbunt 139℔ 211 M. pr. Tonne. Termine theurer, October 204 M. bez., October-November 203 M. bez., April-Mai 208 M. Br., Regulirungspreis 204 M., Gekündigt 63 Tonnen.

Roggen loco sehr schwach zugeführt, fest, 128℔ ist zu 166 M., 128/9℔ 166½ M. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 30 Tonnen. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 156 M. — Gerste loco kleine 104, 108/9℔ ist zu 138, 139 M., große 105℔ zu 142 M., feine 116, 118℔ zu 160, 163, 166 M. pr. Tonne verkauft. — Erbsen loco nicht gehandelt. Termine Futter- April-Mai 140 M. Br. — Rubsen loco nicht verkauft. Termine October-Novbr. 325 M. Br. Regulirungspreis 320 M. Gekündigt 50 Tonnen. — Raps loco und Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 325 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 3. Oct. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 122℔ u. 126℔ 188,25, 130/1℔ 197,50, 131/2℔ 195,25, 132℔ 200, 202,25, 133/4℔ 202,25 M. bez., rother 131℔ 174, 132/3℔ 198,75, 135/6℔ 200, russ. 125℔ 181,50, 130℔ 174 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 122℔ 160, 124/5℔ 162,50, 127℔ 165 M. bez., fremder 117,8℔ 138,75, 119/20℔ 140, 120℔ 140,75, 122℔ 143,75 123℔ 144 M. bez., October 145 M. Br., 144 M. Gd., Frühjahr 152½ M. Br., 151 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 142,75, 147, russ. 122,75, 134,25 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 126, russ. 112, 116, 118, 120, schwarz 130, 132 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 140,50, 142,25, 144,50 M. bez., graue 155,50 M. bez., grüne 175,50 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 155,50, 160, 171, 173,75 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 144,50, 155,50, 164,50, 174,50 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 214,25 M. bez., mittel 185,75 M. bez., ordinäre 157 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 49 M. bez., October 49½ M. bez., October-November 49 M. Br., November 49 M. Br., Dezember 48½ M. Br., Frühjahr 51 M. bez., October-März 48¾ M. bez.

Stettin, 3. October. Weizen pr. October-November 199,50 M., pr. April-Mai 210,00 M. — Roggen pr. October-November 148,50 M., pr. November-Dezember 150,50 M., pr. April-Mai 156,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. October 72,00 M., pr. October-November 72,00 M., pr. April-Mai 73,00 M. — Spiritus loco 48,50 M., pr. October 48,20 M., pr. October-November 48,00 M., pr. April-Mai 50,00 M. — Rübsen pr. October 333,00 M. — Petroleum loco 20,00 M. bez., gestern Abend noch 19,5 M. bez., Regulirungspreis 19,75 M., Anmeldungen 19,75 M. bez., pr. October und October-November 19,5 M. bez. — Schmalz, Wilcox 55,5 M. bez.

Berlin, 3. October. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 180—220 M. nach Qualität gefordert, pr. October 202,00—203,00—202,5 M. bez., pr. October-November 202,00—203,00—202,5 M. bez., pr. November-Dezember 203,5—202,5—205,00 M. bez., pr. April-Mai 210,00—211,5—211,00 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 148—186 M. nach Qual. gef., pr. October 153,5—154,00 M. bez., pr. October-November 153,5—154,00 M. bez., pr. November-Dezember 154,5—155,5—155,00 M. bezahlt, pr. April-Mai 159,00—159,5 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 130—178 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 128—168 M. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 169—200 M. nach Qual., Futterwaare 160—168 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 28,50—26,50 M., No. 0 und 1 26,50 bis 25,00 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 25,00—23,50 M. No. 0 u. 1 23,25—22,00 M., pr. October 22,65 M. bez., pr. October-November 22,30—22,35 M. bez., pr. Nov.-Dez. 22,20 M. bez., pr. Dezember-Januar 22,20 M. bez., pr. Januar-Februar 22,20 M. bez., pr. April-Mai 22,25 M. bez. — Leinöl 100 Kilogr. ohne Faß 59,00 M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 71,5 M. bez., pr. October 71,8—71,5 M. bez., pr. October-November 71,8—71,5 M. bez., pr. November-Dezember 72,5—72,2 M. bez., pr. Dez.-Januar — M. bez., pr. April-Mai 73,7—73,5 M. bezahlt. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 44,5 M. bez., pr. October 42,3—42,00 M. bez., pr. October-November 42,3—42,00 M. bez., pr. November-Dezember 42,5—42,00—42,2 M. bezahlt, pr. Dezember-Januar 42,2—41,8 M. bezahlt, pr. Januar-Februar 41,5—41,00 M. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 50,9—50,5 M. bez., ab Speicher — M. bez., mit Faß pr. October 50,8—50,6—50,7 M. bez., pr. October-November 49,6 bis 49,4—49,6 M. bez., pr. November-Dezember 49,6—49,4—49,6 M. bez., pr. Januar-Februar — M. bez. pr. April-Mai 52,2—51,5—51,7 M. bez.

Viehmarkt.

Berlin, 2. Octbr. (F. Sponholz.) Am heutigen Markte standen zum Verkauf: 2110 Rinder, 7451 Schweine, 1166 Kälber, 6161 Hammel. Der Handel war im Allgemeinen sehr flau und Preise für geringe Sorten Rinder weichend. Es kommt noch immer wegen Futtermangel von dieser Sorte Vieh zu viel hier an und muß zu undenklichen Schleuderpreisen verkauft werden, wenn man es los sein will; dagegen Stallochsen erster Qualität knapp und mit 66—69 M. bezahlt, Mittelsorten Großvieh 48—51 M., geringe 30—36 M. bezahlt. — Schweine rapide weichend durch große Zufuhr aus Ungarn, Rußland und den Donau-Fürstenthümern. Prima Vollblut 60 M., Land-Schweine 51—54 M., Russen 48—54 M., Serbier 51—52½ M., Ungarn. Bagoner im Gewicht von 4 bis 6 Ctr. schwer, 52½—54 M. bezahlt. — Kälber beste fette Waare 66—72 M., Mittelwaare 53—60 M., geringe 42 M. — Hammel, Stallwaare sehr knapp und mit 60—63 M. bezahlt, Alles pr. 50 Kilogramm Fleischgewicht. Dagegen Großwaare, alle nicht fett, zu Spottpreisen schwer verkäuflich. (Milch-Zeitung.)

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 3. Oct. Wind: SW

Gesegelt: Hellmuth u. Maria, Schuldt, Königsberg, altes Eisen. — Wilster (SD.), Sargent, Leer, Getreide.

4. October. Wind: S.

Bei Hela zu Anker: Alexander, Forkel, Lübeck, Ballast.

Gesegelt: Amanda, Fabje, Bremen, Getreide. — Gesina, Bontekoe, Bremen, Getreide.

Ankommend: 1 Logger.

Thorn 3. Oct. Wasserstand: 4 Fuß 5 Zoll.
Wind: SW. Wetter: schön, Nachmittags bewölkt.

Stromauf:

Von Danzig nach Plock und Thorn: Peters, Töplitz u. Co., Prager, Haurwitz u. Co., Glaubersalz, Petroleum, Schleifsteine, Cement.

Stromab:

Theise, Wasserbauverwaltung, Zlotterie, Ziegeleikämpe, 1 Kahn, 450 Ctr. Steine.

Fermum, v. Frantzius jun., Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1363 St. Eisenbahnschwellen.

Katz, Cheie, Zosnow, Schulitz, 1 Traft, 1000 St. Mauerlatten.

Lorbeerbaum, Zucker u. Karb, Josefow, Schulitz, 1 Traft, 1300 St. Mauerlatten, 44 Schock Faßholz, 44 St. Kanth.

Pronozk, Pränkel, Ulanow, Thorn, 1 Traft, 808 St. Mauerlatten.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
3	4	338,63	+ 8,2	SW., flau, bezogen.
4	8	341,10	+ 3,8	Slich, „ hell, diesig.
	12	341,25	+ 8,2	S., „ „ wolkig.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Mittag wurde uns eine Tochter geboren.
Neudörfchen bei Marienwerder, den 2. October 1876.
Otto Zielke und Frau.
(1858)

Heute Morgen 8 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager am Lungenschlag mein innigst geliebter Mann, unser Vater und Bruder, der Rentier
Heinrich Wannow
im 49sten Lebensjahre. Dieses zeige tief betrübt an.
Stüblau, den 3. Oct. 1876.
Pauline Wannow, geb. Gohlert.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 7. October, Vormitt. 10 Uhr, statt.

Heute Nachmittag 3½ Uhr starb unsere liebe Mutter und Großmutter Frau **Wilhelmine Schwager,** geb. Fauck, in ihrem 77. Lebensjahre.
Berlin, den 2. October 1876.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Städtische höhere Töchterschule.
Das Winter-Halbjahr beginnt Donnerstag, den 12. October. Aufnahmen für die **7., 6., 2. und 1. Klasse** finden am 9., 10. und 11. October, Vormittags 9 bis 12 Uhr, für die mit der Töchterschule verbundene **Seminarklasse** an denselben Tagen von 12—1 Uhr im Schullokale statt. Der 9. October ist ausschließlich für die Aufnahme der bereits angemeldeten Schülerinnen bestimmt.
(1875) **Neumann.**

Städtisch. Gymnasium.
Das Wintersemester beginnt Donnerstag, den 12. October. Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler wird der Unterzeichnete am Montag und Dienstag, den 9. und 10. October, Vormittags 9 Uhr, im Gymnasium bereit sein. Zeugnisse, Impfscheine resp. Revaccinationsatteste sind mitzubringen. Eine Aufnahme in die Sexta für das Wintersemester kann nicht stattfinden.
Dr. Carnuth,
(1778) Director.

Handels- und Schreiblehr-Institut,
Dienergasse No. 35.
Abendcurse von 5 Uhr in der einf. und doppelten Buchführung, kaufm. Rechnen, Correspondenz und dt. Grammatik, Schnell-Schönschreiben. Meld. 12—1 u. 4—5 Uhr.
E. Fisch.

Privatschule f. Knaben v. 6—15 Jahren, Dienergasse 35. Aufnahme in alle vier Klassen jederzeit. **E. Fisch.**

Der gemeinschaftliche Unterricht in meiner Clavierschule für Erwachsene und Kinder beginnt den 7. dieses Mts.
Johanna Rahn,
Brodbänkengasse 32, 2. Etage.
Sprechst.: Mittags 12—3 Uhr.

Constantin Ziemssen,
Musikalien-Handlung, Langgasse 77, empfiehlt seine neue englische und deutsche Leihbibliothek zum gefälligen Abonnement. (1881)

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.
Von Danzig nach Stettin:
Dampfer „Stolp", Capt. Marx, Donnerstag, den 5. October.
Von Stettin nach Danzig:
Dampfer „Kresmann", Capt. Scherlau, Donnerstag, den 5. October.
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe.

Unterbeinkleider,
Camisols, Jacken, Socken in Wolle, Vigogne und Baumwolle, empfiehlt billigst
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Salon zum Haarschneiden,
Frisiren und Rasiren, bei sofortiger, guter Bedienung, empfiehlt **Louis Willdorff,** Ziegengasse No. 5. (1863)

Aeltere Farben Zephyr-Wolle à Loth 10 ₰.
Bertha Zende, Hundegasse 36.

Neue Muscat.Traubenrosinen, Sultani-Rosinen, Astrachan. Schotenkerne
empfiehlt
J. G. Amort.

Astrachaner
Perl-Caviar, Neufchateler, Roquefort-, Troyes-Käse
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4. (1900)

Delicate Dill- und Striemelgurken, Preisselbeeren mit und ohne Zucker, eingemachte Blaubeeren, vorzüglichen Himbeer- und Kirschsaft mit Zucker, feinsten Leckhonig empfiehlt
Arnold Nahgel, Schmiedegasse 21.

Schwarze Costume-Stoffe
empfehle in neuen vorzüglichen Qualitäten. Besonders mache ich auf
Französische Terneaux und Armures
ergebenst aufmerksam.
W. Jantzen.
(1836)

Mein grosses Lager in
Naturell-Tapeten von 20 Pfg. an,
Glanz- do. - 45 Pf. bis 3 Mrk.,
Gold- do. - 80 Pf. bis 9 Mrk.,
halte in grösster Auswahl und neuesten Mustern bestens empfohlen.
Otto Klewitz
vormals: **Carl Heydemann,**
Langgasse No. 53.

Geschäfts-Verlegung.
Mit dem heutigen Tage habe ich mein seit 7 Jahren am Langenmarkt No. 17 bestehendes
Wiener Schuhwaaren-Depot
nach meinem Hause
48. Brodbänkengasse 48,
vis-à-vis der Gr. Krämergasse,
(in das bisher von Herrn **Rich. Lenz** benutzte Geschäftslocal) verlegt.
Indem ich für das mir seither in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen meinen Dank ausspreche, werde ich bemüht bleiben, mir dasselbe durch streng reelle Handlungsweise und billigst gestellte Preise auch ferner zu erhalten.
Brodbänkengasse No. 48. **W. Stechern,** Brodbänkengasse No. 48.
(1896)

Das Möbel-Magazin
von
Otto Jantzen,
vorm. **H. A. Paninski & Otto Jantzen,**
2. Langenmarkt 2,
empfiehlt sein großes Lager completer Ameublements eigener Fabrik für ganz feine Einrichtungen in jedem Styl bis zum gewöhnlichsten Bedarf.
Specialität in Polster-Waaren, Salon- und Fantasie-Möbeln. Ausstattungen für Hôtels, Bahnhöfe, Restaurants, Bureaux ꝛc. ꝛc. Atelier für Fenster- und Zimmer-Decorationen jeder Art.
Einrichtungen ganzer Häuser, sowie einzelner Wohnungen, Zimmer, Küchen ꝛc. werden unter Zusicherung prompter, reeller und billigster Bedienung ausgeführt.
Aufträge für die Herbstsaison werden möglichst bald erbeten, damit dieselben seiner Zeit pünktlich effectuirt werden können. — Federmatratzen in besten Polstern und stärksten Federn zu 8, 10, 12—15 Thl.
Als **Novität** sind unter Anderem Pariser **Nachtschränkchen** mit **Marmorplatten** von 5 Thl. an zu empfehlen.
Illustrirte Preis-Cataloge versende gratis und franko. (1902
Preise billigst. — Preise fest.

Verkäufliche Güter jeder Größe
empfiehlt **Th. Kleemann, Danzig, Brodbänkengasse 33.**

Den hochgeehrten Damen
die ergebene Anzeige, daß ich meinen **Damen-Frisir-Salon von der Jopengasse No. 26 nach der Jopengasse No. 43** verlegte. Gleichzeitig habe ich vielfachen Wünschen zufolge neben meinem Damen-Frisir-Salon noch ein elegantes, ungenirtes Zimmer eingerichtet, in welchem ich stets bereit sein werde discrete Aufträge für **Damen- und Herren-Perrücken** entgegen zu nehmen. Für das mir seit acht Jahren geschenkte Vertrauen sage ich meinen werthen Kunden wärmsten Dank und versichere, daß ich bemüht sein werde durch pünktliche und gediegene Ausführung aller schätzbaren Aufträge mir ferner die Gunst des verehrten Publikums zu sichern.
Hochachtungsvoll
Richard Lemke, Coiffeur,
Jopengasse 35 und 43.
NB. Abonnements zum Damenfrisiren erbitte unter Zusicherung prompter Bedienung. (1893

Brillante Aja-Cuba-Cigarren, 100 Stück 10 Mark, empfiehlt
(1862) **R. Martens,** Brodbänkeng. 9, Ecke d. Kürschnerg.

C. Ziemssen's Buch- und Kunsthandlung,
Danzig, **J. Pastor,** Langgasse 55,
empfiehlt ihr Lager von
Oelfarbendruck-Gemälden
in eleganten Goldrahmen — Brüsseler und venetianische Profil — zu soliden Preisen. Katalog mit kleinen Abbildungen gratis. (1726

Korb's Hôtel
(früher Deutsches Haus).
Echt Pilsener und echt Erlanger von vorzüglicher Qualität vom Fass.
(1454) **A. Korb.**

Guter Unterricht in Elementar-Gegenständ. od. Gymnasial - Disciplinen wird ertheilt. Adr. werden unter 1898 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Es sucht Jemand für einige Stunden täglich Beschäftigung in einem Comtoir oder Geschäft. Adr. werden unter 1899 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Magdeburger Sauerkohl, Teltower Rübchen
empfiehlt (1874
A. Fast, Langenmarkt No. 33/34.

Landbrod
bester Qualität, täglich frisch, empfiehlt
Julius Tetzlaff, Hundegasse No. 98.

Eine Partie Sardellen,
pro Pfund 50 ₰, empfiehlt
(1868) **Julius Tetzlaff.**

Kieler Sprotten, Gothaer Cervelatwurst, Sardinen à l'huile
empfiehlt
Franz Weissner, Langenmarkt, im grün. Thor.

Neuen Magdeburger Sauerkohl
empfehle. (1886
Friedrich Groth, 2. Damm 15.

Matjes-Heringe offerirt billigst (1850
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Elb-Caviar
in bester Qualität, en gros & en detail, empfiehlt **S. Möller,**
1877) Breitgasse No. 44.

Spickgänse und Spickkeulen empfiehlt die Handlung Ziegengasse No. 6. (1855

Eine Partie sehr gut erhaltene Syrups-Gebinde hat abzugeben (1857
Arnold Nahgel, Schmiedegasse 21.

Kräft. j. Neufundländer Hunde sind abzugeben. Wo, sagt die Exp. d. Ztg. (1871)

Ein gutes Pianino,
ist sof. zu verm. Heil. Geistg. 22 b. **Siems.**

Spezial-Anschläge
von zu verkaufenden Besitzungen erbittet **F. Fehlauer,**
1841) Gr. Zünderfelde.

12,000 Mark
werden zur 1. Stelle auf ein Haus, beste Stadtgegend, das mit 24,000 M. versichert ist, gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Adr. u. 1774 in der Exp. d. Ztg. einr.

Ein junger Mann,
dem beste Referenzen zur Seite stehen, sucht Stellung als Buchhalter, am liebsten in der Getreide- oder Bankbranche.
Adr. unter No. 1309 in der Expedition d. Ztg erbeten.

Ein prakt. Müller,
gegenwärtig in Stellung, sucht seine Stelle zu verändern. Gef. Adr. werd. u. 1890 in der Exp. d. Ztg. bis Ende Octbr., erbeten.

Ein prakt. Landwirth, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine zweite Wirthschafterstelle zu Martini durch **Heldt,** Danzig, Breitgasse 114. (1895

Tücht. Stubenmädchen, sowie Näherinnen die im Plätten geübt sind, weist nach **Heldt,** Breitgasse 114. (1895

Mein Gesindevermieth.-Bureau befindet sich jetzt Heiligegeistgasse 29.
1903) **J. Dau.**

Pensionaire, Knaben od. Mädchen, finden freundliche Aufnahme Pfefferstadt 17.

Eine unmöblirte Stube
wird von einem jungen Mann in der Frauengasse oder Brodbänkengasse zu miethen gesucht. Gef. Offerten werd. unter No. 1861 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eines Familienfestes wegen, bleibt das Geschäft Donnerstag den 5. cr. von Mittag an geschlossen.
Philipp's Leihbibliothek,
1866) **M. v. Mentzen.**

Wo holt es
Donnerstag, den 5. d. M., Abends 8 Uhr, Heiligegeistgasse 107.
Tagesordnung: Anschaffungen für die Vereins-Bibliothek. Verschiedene Mittheilungen. (1864

Turn- u. Fecht-Verein.
Turnübungen jeden Montag und Donnerstag, Fechtübungen jeden Mittwoch Abends von 8 Uhr ab im Turnlocale auf dem Stadthofe.
Anmeldungen neuer Mitglieder werden während der Uebungszeit entgegen genommen.
Der Vorstand.

Zum Offizier-, Portepée-Fähnrichs- (incl. Prima) und Einjährigen-Freiwilligen-Examen, sowie zu denjenigen Examina's behufs Eintritt in die Kaiserliche Marine, wird, mit Einschluß der **Mathematik, Physik und den vorgeschriebenen Sprachen,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, vorbereitet **Sandgrube 6—8, part.** (1879
Kutsch, Premier-Lieutenant.

„Sängerverein".
Freitag, den **6. October** beginnen die regelmäßigen Uebungen des Sängervereins, wozu ich die geehrten Herren Mitglieder hiermit ergebenst einlade. Meldungen zur Aufnahme neuer Mitglieder bin ich bereit in meiner Wohnung Heilige Geistgasse 9, 1 Treppe, anzunehmen.
1878) **Frühling.**

Frische Holsteiner Austern
empfing
Bernhard Fuchs,
Brodbänkengasse 40. (1894

Verzapfe heute eine frische Sendung
Echt Erlanger Bier
von Gebr. Reif aus Erlangen; auch empfehle meine **2 Billards,** pr. St. 80 ₰.
Hochachtungsvoll
1904) **Julius Frank.**

Müllers Restaurant,
39 Breitgasse 39.
Heute, den 4. October, sowie folgende Abende großes Vokal- und Instrumental-Concert, ausgeführt von meiner neu verstärkten Damen-Capelle unter gütiger Mitwirkung der so beliebten Soubrette Fräul. **Franziska Meinhardt** von der Capelle des Frl. **de la Garde.** (1905

Restaurant du Passage,
1. Damm No. 2.
Fremde Biere, neue Damenbedienung.
1901) **R. Schmidt.**

Haase's Concert-Halle,
42. Breitgasse No. 42.
Heute Abend **großes Concert** meiner beliebten **Damencapelle** unter Mitwirkung des **Damenkomikers** und Sopransängers **Hrn. Henri Barkowski.**
Anfang 8 Uhr. Entree 30 ₰.
1907) **H. Haase.**

Im Apollo-Saale
Sonnabend, den 14. October 1876,
7 Uhr Abends:
CONCERT.
Frau Elise Ziese,
geb. **Schlobau, Pianistin,**
und
Herr Robert Hausmann
aus **Berlin, Cellist,**
Lehrer an der Königl. Hochschule.
Billets, à 3 M. und à 2 M., bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung,
Langgasse No. 78. (1888

Theater-Anzeige.
Donnerstag, den 5. October. (1. Ab. No. 18.) Zum ersten Male: **Die Danischeffs.** Schauspiel in 5 Acten von Pierre Nevsky.
Freitag, den 6. October. (1. Ab. No. 19.) **Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.
Sonnabend, den 7. Octbr. (Abonnem. susp.) **(Zu halben Preisen.) Nathan der Weise.** Drama in 5 Acten v. Lessing.
In Vorbereitung: Die Reise durch Berlin in 80 Stunden. Gesangs-Posse in 3 Acten von Salingré. Musik von Lehnhardt.

Operngläser,
Lorgnetten, Brillen und Pince-nez empfiehlt zu billigsten Preisen
Gustav Grotthaus, Optiker,
Hundegasse 97, Ecke der Matzkauschengasse.

Selonke's Theater.
Donnerstag, den 5. October: **Ueberall Irrthum.** Lustspiel. **Das Salz der Ehe.** Lustspiel. **Die Dienstboten.** Lustspiel.

Münchener Ausstellungs-Lotterie. Geldgewinne: 15,000 M. ꝛc. Loose à 2 M. **Königsberger Erzieh.-Anst.-Lotterie** à 3 M. bei **Theodor Bertling,** Gerberg. 2.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rödner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9974 der Danziger Zeitung.

Danzig, 4. October 1876.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 3. Octbr. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Standard white loco 20,20, pr November 20,60, pr Dezember 20,80. Fest.

Frankfurt a. M., 3. October. Effecten-Societät. Creditactien 122¾, Franzosen 230¾, Lombarden 62¾, Galizier 168½, Reichsbank —, 1860er Loose 99, Silberrente 55⅝, Papierrente 52¾. Ziemlich fest.

Liverpool, 3. Octbr. **Getreidemarkt.** Weizen 2d, Mais 3d höher, Mehl fest. — Wetter: Feucht.

Paris, 3. Octbr. (**Schlußbericht.**) 3 pCt. Rente 71,00. Anleihe de 1872 105,60. Italienische 5 pCt. Rente 72,80. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 576,25 Lombardische Eisenbahn-Actien 166,25. Lombardische Prioritäten 240,00. Türken de 1865 11,45. Türken de 1869 65,00. Türkenloose 38,50. Credit mobilier 192. Spanier extér. 13¾, do. inter. 11⅞. Suez-canal-Actien 675. Banque ottomane 370. Société générale 533, Crédit foncier 737. Egypter 212. Wechsel auf London 25,21. — Börse matt, zum Schluß wieder bewegter. Liquidation für Speculationspapiere verlief im Allgemeinen gut. Reports mäßig, für Franzosen 0,50, Lombarden 0,17, Italiener 0,05, Türken 0,02.

Paris, 3. Octbr. **Productenmarkt.** Weizen fest, pr October 27,50, pr November-Dezember 27,75, pr November-Februar 28,75, pr Januar-April 29,25. Mehl fest, pr October 61,00, pr November-Dezember 61,50, pr November-Februar 62,25, pr Januar-April 63,25. Rüböl steig.. pr October 91,50, pr November-Dezember 92,25, pr Januar-April 94,00, pr Mai-August 95,00. Spiritus fest, pr October 54,00, pr Januar-April 56,75. — Wetter: Schön.

Petersburg, 3. Octbr. (**Schlußcourse.**) Londoner Wechsel 3 Monat 31⅜. Hamburger Wechsel 3 Mon. 268⅜. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 158½. Pariser Wechsel 3 Monat 329⅞. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 177. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 172. ½-Impérials 6,31. Große russische Eisenbahn 169. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 102. — **Productenmarkt.** Talg loco 51,00. Weizen loco 11,00. Roggen loco 7,00. Hafer loco 4,75. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 12,25. — Wetter: Herbstlich.

Antwerpen, 3. Octbr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen sich befestigend. Roggen behauptet. Hafer stetig. Gerste ruhig. — **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco 49½ bez., 50 Br., pr October 49½ bez. und Br., pr November 50 bez. und Br., pr Dezember 50 bez. und Br., pr Januar 49½ Br. — Weichend.

Newyork, 2. Octbr. (**Schlußcourse.**) Wechsel auf London in Gold 4 D 83 C., Goldagio 10, 5/20 Bonds pr 1885 113, do. 5 pCt. fundirte 114⅝, 5/20 Bonds pr 1887 115⅞, Eriebahn 9½, Central-Pacific 109½, Newyork Centralbahn 97¾. Höchste Notirung des Goldagios 10⅛, niedrigste 10. — **Waarenbericht.** Baumwolle in Newyork 11, do. in New-Orleans 10½. Petroleum in Newyork 26, do. in Philadelphia 26, Mehl 5 D. 20 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 24 C., Mais (old mixed) 58 C. Zucker (fair refining Muscovados) 8¾. Kaffee (Rio-) 18, Schmalz (Marke Wilcox) 11⅛ C., Speck (short clear) 8⅞ C. Getreidefracht 6.

Berliner Fondsbörse vom 3. October 1876.

Der Umsatz blieb heute sehr eingeschränkt. Doch folgte dem ursprünglich stärkeren Preisdrucke eine nicht ganz unbedeutende Erholung. Die österreichischen Nebenbahnen zeigten sich sehr matt, Böhmische Westbahn, Elisabethbahn und Josefbahn gedrückt, Galizier setzten ebenfalls niedriger ein, besserten sich gegen den Schluß indeß etwas. Auch die localen Speculationseffecten haben sämmtlich Rückgänge aufzuweisen. Disconto-Commanditantheile schlossen in fester Haltung. Ausländische Fonds unterlagen einem stärkeren Angebot und bewegten sich anfänglich in weichender Richtung. In der zweiten Hälfte der letzten Börsenstunde trat insofern eine Besserung der Stimmung ein, als die Course wenigstens doch die Höhe der Anfangsnotirungen zurück zu gewinnen vermochten. Oesterreichische Renten und Loose v. 1860 gingen ziemlich lebhaft um. Auch in Türken fand ein umfangreiches Geschäft statt. Das Angebot in diesem Effect war nicht unbedeutend und es gewinnt den Anschein, als wolle die Haussespeculation ihre Position aufgeben. Russische Werthe gedrückt. Lstr.-Anleihen billiger, Prämienanleihen 4 pCt. niedriger. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unbelebt, Eisenbahnprioritäten gingen wenig um. Auf dem Eisenbahnactienmarkte setzte bald eine matter Stimmung ein, später besserte sich die Tendenz. Bankactien still. Industriepapiere fast ganz geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	104,25
Pr. Staats-Anl.	4	97
Staats-Schuldsch.	3½	94,10
Pr. Präm.-A. 1855	3½	137
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,70
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85,10
do. do.	4	95,10
do. do	4½	101,50
Pomm. Pfandbr.	3½	83,50
do. do.	4	94,80
do. do.	4½	102,60
Posensche neue do.	4	94,60
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,40
do. do.	4	94,80
do do	4½	101,60
do. II. Ser.	5	106,75
do. do.	4½	—
do. neue	4	—
do. do.	4½	—
do. do. II. S.	4½	101,40
Pomm. Rentenbr.	4	96,25
Posensche do.	4	96,75
Preußische do.	4	96,20
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	117,90
Bayer. Präm.-A.	4	120,60
Braunsch. Pr.-A.	—	84,20
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	108,20
Hmbg. 50rtl. Loose	3	172,60
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,50
Oldenburg. Loose	3	134,10

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd Pr. H.-Bl.	5	100,40
Bod. Crd. Hyp.-Pfd	5	102,60
Cent. Bd. Cr.-Pfdb	5	106,70
do. do	4½	98,25
Kündb do.	4½	100,25
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	—
Goth. Präm.-Pfd	5	109
Pomm Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,50
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat. Hyp.-P.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	53
do. Silber-Rente	4⅕	56
do. Loose 1854	4	96,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose v. 1860	5	99,50
do. Loose v. 1864	—	251
Ungar. Eisenb.-An.	5	67,25
Ungarische Loose	5	140,25
do. Schatzanw. II.	6	81,50
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	89,90
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	89,90
do. do. von 1872	5	—
do. do. von 1873	5	—
do. Consf. Obl. 1875.	4½	—
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	91,75
do. Präm.-A. 1864	5	152
do do von 1866	5	174
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	84,50
Russ. Central do.	5	85,75
Russ. Pol. Schatzobl.	4	84,20
Pol. Pfd. S.-R.	5	74,10
do. Liquidat.-Br.	4	66,25
Amerik. Anl. p. 1885	6	99,10
do. 5% Anl.	5	102,60
do. do. p. 1881	6	105,20
Newyork. Stadt-A.	7	105,10
do. Gold-A.	6	103,60
Italienische Rente	5	73
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	103
Französische Rente	5	105
Raab-Graz.-A.	4	67,20
Rumänische Anleihe	8	91
Türk. Anl. v. 1865	5	10,50
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	31

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	20,50	1
Bergisch-Märk.	80,10	4
Berlin-Anhalt	107,10	8
Berlin-Dresden	21	—
Berlin-Görlitz	30,25	0
do. St.-Pr.	73,25	5
Berlin-Hamburg	179	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	81,50	3
Berlin-Stettin	120,10	9
Bresl. Schw.-Fbg.	74	5⅖
Köln-Minden	103,25	4⁶⁄₁₀
do. Lit B.	102	5
Crf.-Kr.-Kempen.	0,70	0
do. St.-Pr.	1,70	0
Halle-Soran-Gub.	8,10	0
do. St.-Pr.	19,20	0
Hannover-Altenbek	13,50	0
do. St.-Pr.	34	0
Märkisch-Posen	17	0
do. St.-Pr.	69,50	3½
Magdeb.-Halberst.	105,50	6
do Stpr.	68,50	3½
do. C.	94,50	5
Magdeb.-Leipzig	262	14
† do Lit. B.	98,30	4
Münst.-Ensch. St.-P.	—	0
Niederschl.-Märk.	97	4
Nordhausen-Erfurt	31,75	4
do. St.-Pr.	34	—
Oberschl. A. u. C.	135	10½
do. Lit. B.	125,40	10½
Ostpreuß. Südbahn	24	0
do. St.-Pr.	74,50	5
Rechte Oderuferb.	107,75	6⅓
do. St.-Pr.	110,75	6⅓
Rheinische	114,25	8
Rhein-Nahe	9,90	0
† Stargard-Posen	101,50	4½
Thüringer	130	8½
Tilsit-Insterburg	18	0
Weimar-Gera gar.	54,50	2¼
do. St.-Pr.	26,25	2½
Brest-Grajewo	18	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	84,25	6
Gotthardbahn	49	6
† Kronpr. Rud.-B.	42,40	5
Lüttich-Limburg	16	0
Oester.-Franz. St.	261,50	6½
† do. Nordwestb.	208	5
do. B. junge	53,10	5
† Reichenb. Pardb.	46	4½
Rumänische Bahn	15,40	2½
do. St.-Pr.	64	8
† Russi. Staatsb.	110,75	5,92
Südösterr. Lomb.	127	0
Schweiz. Unionb.	8,10	0
do Westb.	22,10	0
Warschau-Wien	198	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	65,50
† Kaschau-Oderbg.	5	55
† Kronpr. Rud.-B.	5	62,75
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	318
† Südöst. B. Lomb.	3	238,50
† Südöst. 5% Oblg.	5	77,50
† Oester. Nordwestb.	5	72,75
do. do. B Elbethal	5	59,25
† Ungar. Nordostb.	5	51
† Ungar. Ostbahn	5	48
Brest-Grajewo	5	67
† Chark.-Azow rtl.	5	92,50
† Kursk-Charkow	5	82,10
† Kursk-Kiew	5	93,80
† Mosco-Rjäsan	5	100
† Mosco-Smolensk	5	92
Rybinsk-Bologoye	5	82,25
† Rjäsan-Kozlow	5	95
† Warschau-Teresp.	5	91,75

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	89	0
Berl. Bankverein	85	0
Berl. Cassen-Ver.	162	17,7
Berl. Com. (Sec.)	61,75	2½
Berl. Handels-G.	70,75	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	68,50	2
Centrlb. f. Bauten	15,50	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	63,10	0
Danz. Bankver. Rf	123	0
Danziger Privatb.	116	7
Darmst. Bank	106	6
Deutsche Genoss. B	90,25	5½
Deutsche Bank	81	3
Detsch. Eff. u. W.	104,25	6¼
Deutsche Reichs-Bk	158	0
Deutsche Unionb.	79,50	0
Disc.-Command.	115,50	7
Gew.-Br. Schuster	5	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	80	5⅕
Meining. Creditb.	77,50	3
Norddeutsche Bank	127	6¾
Oest. Credit.-Anst.	—	5
Prß. Boden-Cred.	96,50	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	117	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	127,40	9½
Schaffhaus. Bnkv.	65,75	5½
Schles. Bankverein	88,50	6
Stett. Vereinsbank	86,75	0
Ver.-Bk. Quistorp	3,50	0
Actien d. Colonia	6350	55
Bauverein Passage	18,50	1
Berl. Bau-B.-Ak.	52	0
Brl. Centralstraße	32,75	2½
Deutsche Baugef.	48,10	0
do. Eisnb.-B.-G.	9,10	0
do. Reichs. Cont.	65,25	—
A. B. Omnibusg.	72	7
Ctr. F. f. Baumat.	8,75	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	—	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	12	—
Westend-Gesellf.	4,25	0
Baltischer Lloyd	40	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. M.	0 10	0
Obrschl. Eisnb.-B.	27,25	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	8 90	0
Königs- u. Laurah.	68,60	—
Stollberg, Zink	19,25	1½
do. St.-Pr.	85	8½
Victoria-Hütte	30,50	—

Wechsel-Cours v. 3. Oct.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,05
do.	2 Mn.	3	168,30
London	8 Tg.	2	20,415
do.	3 Mn.	2	20,345
Paris	8 Tg.	3	81,05
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	80,90
do.	2 Mn.	2½	80,55
Wien	8 Tg.	4½	163,40
do.	2 Mn.	4½	162,40
Petersburg	3 Wch.	7	265
do.	3 Mn.	7	260,70
Warschau	8 Tg.	7	265,80

Sorten.

Dukaten	9,75
Sovereigns	20,36
20-Francs-St.	16,26
Imperials pr. 500 Gr.	13,95
Dollar	4,18
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81
Oesterreichische Bankn.	163,80
do. Silbergulden	168,50
Russische Banknoten	266,70

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Heinrich Regier** von hier, in Firma **H. Regier**, werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **8. November 1876** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 15. November cr.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn St.- und Kreis-Gerichts-Rath Hesekiel im Verhandlungszimmer No. 16 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Lindner, Justizräthe Poschmann und Roepell zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 23. September 1876.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Neumann** dahier eingeleitete Concurs ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Berent, den 28. Septbr. 1876. (1850

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Mein kaufm. u. landwirthschaftl.

Placirungs-Comtoir

befindet sich vom 1. October ab Hundegasse No. 118, 1 Tr., neben der Poststraße.

E. Schulz.

Mein Comtoir befindet sich von heute an

Brodbänkengasse No. 29.

Eingang vom Alten Roß.

Eduard Nötzel.

Mein Comtoir befindet sich jetzt Frauengasse 30.

Ernst G. Martini.

Vom 1. Octbr. an befindet sich mein Handschuh- u. Schirm-Geschäft Gr. Wollwebergasse No. 30, Ecke der Jopengasse.

1791) **Joh. Rieser.**

Ich wohne jetzt Langgasse No. 48. J. Hintz.

Fröbel'scher Kindergarten.

Fleischergasse 11.

Der Unterricht nach den Ferien beginnt Montag, den 9. Octbr. Anmeldungen werden vorher erbeten.

Hulda Streichan.



Dampfer-Gelegenheit

von

Hamburg nach Danzig.

Dampfer „**Adler**" ladet ca. am 12 October in Hamburg und werden Güter-Anmeldungen für Danzig, Königsberg und Elbing bei den Unterzeichneten erbeten.

D. Wieler in **Elbing.** (1849

Amsinck & Holl in **Hamburg.**

Die

Dampf-Lakritzen-Fabrik

von

Franz Coblenzer

in Cöln a. Rh.

empfiehlt **Lakritzen** in allen Qualit., Façons und Marken von ℳ 39 bis 60 per Centner ab Cöln und dient gern mit Mustern und Preislisten.

Mein in Schiwenhorst, Danziger Nehrung, belegenes Grundstück mit circa 5 culm. Morgen Land, großem Logirhause für Seebadegäste, parkartigem Garten ꝛc. beabsichtige ich zu verkaufen. (1594

Dr. Knapp, Arzt in P.-St. Schoenbaum.

Nachdem die erste, mehrere tausend Exemplare starke Auflage von

Dr. Strousberg

und sein Wirken von ihm selbst geschildert

(Ein Band in gross Oktav. Preis 6 Mark).

in wenigen Tagen vergriffen war, ist nunmehr ein

zweiter unveränderter Abdruck

erschienen, so dass dem sich immer noch steigernden Verlangen nach diesem Aufsehen machenden Werke wieder genügt werden kann.

Anfangs October kommt der, seit etwa einem Jahr gegen Strousberg schwebende Prozess wieder vor das Moskauer Geschworenen-Gericht und sieht man dem Endurtheil mit äusserter Spannung entgegen.

Zur Orientirung über diejenigen Thatsachen, welche zu Prozess und Verhaftung geführt haben, dürfte die offene Darlegung derselben, welche der Autor in diesen Memoiren giebt, von hohem Interesse sein.

Das Werk ist in allen Buchhandlungen vorräthig.

Berlin, Zimmerstrasse 88.

Die Verlagsbuchhandlung J. Guttentag (D. Collin).

1799)

Lohnender Handelsartikel für Gewerbtreibende aller Art.

Deutscher Reichsbote.

Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1877.

Mit einer Gratisprämie:

Fürst Bismarck, Kanzler des deutschen Reichs, in einem brillanten Oeldruckbilde.

Preis: 40 Pfennige.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Hauptdepots in den Buchhandlungen aller größeren Städte, in Danzig in L. Saunier's Buchhandlung.

Der Handel mit diesem beliebten und billigen Volkskalender hat sich überall da als sehr lohnend erwiesen, wo ein lebhafter Verkehr stattfindet, bei Krämern, Tabakshändlern, auf Jahrmärkten, Messen, durch Portiers großer Fabriken, Dienstleute u. s. w. Besonders in den Monaten October bis December gehört ein Kalender zu den gangbarsten Handelsartikeln im Kleinverkehr. Jede Buchhandlung liefert den Deutschen Reichsboten an Wiederverkäufer mit Rabatt und nimmt am Ende des Jahres die nicht verkauften Exemplare zu Originalpreisen zurück.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

1795

Zwei fehlerfreie elegante

Grauschimmelstuten,

5 und 6 Jahre alt, 5 Fuß 3 resp. 4 Zoll groß, stehen zum Verkauf in **Goschin** bei Praust. (1847

Eine Krankenwärterin ist zu erfragen Baumgartschegasse 38, 2 Tr. hoch

---

Sehr preiswerth empfiehlt

500 Stück Pferdedecken,

von 18 Sgr. bis 4 Thlr.

Otto Retzlaff, Fischmarkt 17.

Kiefern- u. Birken-Klobenholz, Kahnladung u. einzelne Klafter, bei **H. H. Roell**, Poggenpfuhl 37.

Alte Eisenbahnschienen

5" im Profil, fehlerfrei, in beliebigen Längen, offerirt franco Baustelle billigst

1630) **W. D. Löschmann.**

Besten Limmer-Asphalt

empfehle und übernehme dessen Verarbeitung zur Abdeckung von Gewölben, zu Isolirschichten und Ganglagen aller Art für Trottoirs, Hausflure, Kellereien, Pferdeställe ꝛc. unter Garantie für sorgfältige Ausführung.

Herrm. Berndts,

1845) Lastadie 3 u. 4.

Heiraths-Gesuch.

Eine gebildete junge Dame, 21 Jahre alt, mit einem disponibeln Vermögen von 40,000 ℛℳ, sucht einen liebenswürdigen, friedliebenden Lebensgefährten. Junge Kaufleute oder Officiere von sehr angenehmem Aeußern, womöglich vom Adel, höchstens 30 Jahre alt, belieben ihre Adresse nebst Photographie unter 1843 in der Exp. dieser Zeitung einzureichen. Verschwiegenheit ist Ehrensache. (1843

Ein Lehrling

für das **Comtoir** wird gesucht. Meldungen unter No. 1840 nimmt die Exp. dieser Ztg entgegen.

Eine Dame vom Laude wünscht Pension in einer guten Familie, behufs Herstellung ihrer Gesundheit. Meldung Neugarten 20a, eine Treppe. (1848

Zum baldigen Antritt wird ein **Gehilfe fürs Mehlgeschäft gesucht.** Adressen sind unter 1842 in der Exped. dieser Ztg. einzureichen.

Einen Lehrling

von außerhalb, Sohn achtbarer Eltern, suche ich für mein Geschäft zum sofortigen Antritt.

1857) **Arnold Nahgel.**

Pension.

Ein Knabe findet Langgarten 54, 1 Tr. gute Pension, erforderlichenfalls Beaufsichtigung der Schularbeiten. (1870

Zum Abschreiben

eines schwer lesbaren Manuscripts, das viele Fremdworte enthält, wird eine dem entsprechend gebildete Persönlichkeit gesucht. Eine leserliche Handschrift, gleichviel ob die eines Mannes oder einer Dame, ist erforderlich. Selbstgeschriebene Adr. u. Bedingungen bittet man unter 1889 in der Exp. dieser Ztg. niederzulegen.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.